

Bauvorhaben

Äußerer Stadtring West Dresden (ÄSW) - HA 5 Hamburger Straße zwischen Alter Meißner Landstraße und Weißeritzbrücken einschl. EÜ-Bauwerk am Haltepunkt Dresden - Cotta

Fachbeitrag Artenschutz

Auftraggeber:

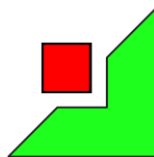


Landeshauptstadt Dresden
Geschäftsbereich Stadtentwicklung, Bau,
Verkehr und Liegenschaften
Straßen- und Tiefbauamt
St. Petersburger Straße 9
01069 Dresden



DB Netz AG
Regionalbereich Südost
Großprojekte (I.NG-SO)

Bearbeitung:



INGENIEURBÜRO SCHULZE
Infrastruktur und Umwelt

Zschirnsteinstraße 9
01277 Dresden
Tel. : 0351/ 32 24 710
Fax : 0351/ 32 24 709

Inhaltsverzeichnis

1	ANLASS UND ZIELSETZUNG	5
2	UNTERSUCHUNGSRAUM	5
3	UNTERSUCHUNGSMETHODIK	6
4	UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE	8
4.1	Reptilien	8
4.2	Avifauna	9
4.3	Fledermäuse	12
4.4	Sonstige Arten	12
4.5	Quartiere geschützter Arten an Einzelgehölzen	13
5	SCHUTZ- UND GEFÄHRDUNGSEINSTUFUNG	15
5.1	Artenschutzrechtliche Würdigung	19
5.2	Fang- und Tötungsverbote	21
5.2.1	Reptilien	21
5.2.2	Avifauna	21
5.2.3	Fledermäuse und Insekten	22
5.3	Störungsverbote	22
5.3.1	Reptilien	22
5.3.2	Avifauna	23
5.3.3	Fledermäuse und Insekten	23
5.4	Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten	23
5.4.1	Reptilien	23
5.4.2	Avifauna	24
5.4.3	Fledermäuse und Insekten	24
5.5	Maßnahmen zur Vermeidung und Verminderung	25
6	AUSNAHMEANTRAG	28
6.1	Darstellung der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses	28
6.2	Alternativenprüfung	29
6.3	Erhaltungszustand der Populationen	30
6.3.1	Fledermäuse	30
6.3.2	Eremit	31

7	ZUSAMMENFASSUNG	33
8	FOTODOKUMENTATION	35

ANHANG

Anhang 1:	Artenblätter
Anhang 2:	Lageplan, Unterlage 19.2, Blatt 1

VERZEICHNIS DER VERWENDETEN ABKÜRZUNGEN UND BEGRIFFSBESTIMMUNGEN

Abs.	Absatz
BArtSchV	Bundesartenschutzverordnung
BNatSchG	Bundesnaturschutzgesetz
br	bahnrechts
bl	bahnlinks
CEF	continuous ecological functionality-measures = Maßnahme zur Gewährleistung einer ökologisch-funktionalen Kontinuität (vorgezogene Ausgleichsmaßnahme)
DB AG	Deutsche Bahn Aktiengesellschaft
EU VS-RL	Vogelschutz-Richtlinie der Europäischen Union (2009/147/EG)
EU FFH	Flora-Habitat-Habitat - Richtlinie der Europäischen Union
FCS	favorable conservation status = Maßnahme zur Sicherung des Erhaltungszustandes einer betroffenen Population
Hp	Haltepunkt
Rbf	Rangierbahnhof
RL D	Rote Liste Deutschland
RL SN	Rote Liste Sachsen
LfULG	Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
V	Art auf der Vorwarnliste, innerhalb der Roten Liste

1 ANLASS UND ZIELSETZUNG

Das Straßen- und Tiefbauamt der Landeshauptstadt Dresden plant den grundhaften Ausbau der Hamburger Straße und Meißner Landstraße zwischen Alter Meißner Landstraße und den Weißeritzbrücken.

Die DB Netz AG und die DB Station & Service AG beabsichtigen die EÜ am km 2,182 (Strecke 6248) Hamburger Straße in Dresden-Cotta zu erneuern sowie den Haltepunkt Dresden-Cotta neu zu gestalten. Die eisenbahntechnischen Anlagen entsprechen nicht mehr den Anforderungen, teilweise sind Betriebsanlagen verschlissen bzw. nur noch bedingt verfügbar.

Die Stadtentwässerung Dresden plant aufgrund der Absenkung der Hamburger Straße um ca. 60 cm im Bereich der Eisenbahnüberführung umfangreiche Leitungsverlegungen. Der vorhandene Abwasserkanal ist umzuverlegen.

Alle drei Bauvorhaben werden als Komplexmaßnahme geplant und realisiert.

Im Zusammenhang mit diesen Maßnahmen ist auch der Rückbau von Gebäuden und die Rodung von Gehölzbeständen vorgesehen. Flächen werden für Baustelleneinrichtungen genutzt. Flächen, explizit nicht genutzte Gebäude wie auch betroffene Gehölzbestände werden häufig von Tierarten in Beschlag genommen, die als besonders oder streng geschützt anzusehen sind. Unter Wahrung der Vorgaben des § 44 BNatSchG hat der Vorhabensträger daher eine artenschutzfachliche Begutachtung der betroffenen Bereiche und Objekte veranlasst.

2 UNTERSUCHUNGSRAUM

Der Untersuchungsbereich für die hier vorliegende artenschutzfachliche Begutachtung befindet sich im Stadtgebiet Dresden in der Gemarkung Cotta. Die DB-Strecke 6248 von Dresden-Friedrichstadt nach Elsterwerda kreuzt die B6 Hamburger Straße am km 2,182. Die Hamburger Straße stellt eine wichtige Verbindung zwischen der Bundesautobahn A4 und dem Dresdner Stadtzentrum dar. Am Bahn-km 2,182 befindet sich zudem der Hp Dresden-Cotta. Bahnrechts entlang der Gleisanlage fließt die Elbe.

Die Einordnung des Vorhabens kann der nachstehenden Karte (Abb. 1) entnommen werden. Eine konkrete Ausweisung der betroffenen Objekte erfolgt im Anhang. Für Details sei auf die technischen Planunterlagen verwiesen.



Abb. 1: Räumliche Einordnung, Quelle: openstreetmap 2018

3 UNTERSUCHUNGSMETHODIK

Aufgabe der vorliegenden artenschutzfachlichen Begutachtung war es, den betroffenen Bahnkörper einschließlich der Eisenbahnüberführung und den umzubauenden Anlagen, ferner die betroffenen Gehölzbestände auf den Bauflächen der Komplexbaumaßnahme wie auch die zum Abriss vorgesehenen Gebäude einer eingehenden Kontrolle im Hinblick auf die Betroffenheit von Niststätten bzw. Quartieren und Habitaten geschützter Arten zu unterziehen. Die nachfolgenden Bauwerke und Flächen stehen zum Rückbau bzw. zur Inanspruchnahme an:

Die räumliche Einordnung kann dem Lageplan (siehe Anhang 2, Unterlage 19.2, Blatt 1) entnommen werden.

- ehem. Empfangsgebäude A,
- Wartehalle B,
- Treppenanlage am Hp Cotta
- drei Gebäude im Bereich ehemaliges Theater der jungen Generation C, D, E
- zwei Gemeinschaftsgaragen F und G
- Bahnkörper
- angrenzende baustellenseitig zur Nutzung vorgesehene Bereiche

Kontrollen des Empfangsgebäudes sowie der Wartehalle einschließlich der Außenbereiche fanden bereits 2015 statt. Die durch die Planungen der Stadt Dresden hinzugekommenen Objekte und Gehölze wurden nach Konkretisierung der Planungen im Jahr 2018 kontrolliert.

Die Begehungen im Bereich des Hp. Cotta erfolgten am 24.06.2015, am 10.07.2015 und am 12.08.2015 im Hinblick auf Reptilien, Avifauna und Fledermäuse wie auch auf sonstige Arten. Einer Kontrolle unterzogen wurden neben dem ehemaligen Empfangsgebäude, der Wartehalle und der Treppenanlage auch die für die Baustelleneinrichtung vorgesehenen Flächen mit dem dort vorhandenen Bewuchs.

Am 14.07.2017 fand darüber hinaus eine ergänzende Begehung statt. Es wurde ein Birnbaum begutachtet, der auf Basis der zum Zeitpunkt vorliegenden Planungen durch das Komplexbauvorhaben zusätzlich betroffen war.

Im Jahr 2018 wurden weitere Ortsbegehungen im weiteren Vorhabensgebiet durchgeführt. Der erste Termin fand am 16.08.2018 statt und diente der Kontrolle und Sichtung der Gehölze und der Gebäude durch Außenaufnahme. Beim zweiten Termin am 11.09.2018 erfolgte eine Kontrolle hinsichtlich vorhandener Quartiere im Garagenhof und in den Garagen (Briesnitzer Volkspark). Hierzu wurde Zugang zum Garagenhof und zu einer der sämtlich baugleichen Garagen gewährt. Bei weiteren Garagen war die Innensituation durch den Lüftungsspalt rückseitig einsehbar. Beim dritten Termin am 12.09.2018 erfolgte die Kontrolle hinsichtlich möglicher Quartiere im Grundstück des ehemaligen Theaters der Jungen Generation. Hierzu wurde Zugang zum Grundstück und zu den Gebäuden gewährt. Weiterhin erfolgte an dem Termin die Detailkontrolle eines Starkbaumes in einem anderen Bereich.

Durch die Neukonzeption des Straßenzuges der Hamburger Straße sind Gehölze betroffen. Diese wurden im Rahmen der vorgenannten Termine ebenfalls kontrolliert. Hinsichtlich der zu betrachtenden Gehölzbestände gibt es dabei im Umfeld des Haltepunktes Cotta Überschneidungen mit dem Untersuchungsumfang von 2015.

Es wurden Beobachtungen im Hinblick auf vorhandene geschützte Tiere gemacht und nach Anwesenheitsspuren von Tieren gesucht.

Innerhalb der Erhebungen auf dem Bahngelände wurde besonderes Augenmerk auf Reptilienhabitate (insbesondere Zauneidechse - *Lacerta agilis*) gelegt. Im Rahmen der Untersuchungen wurde speziell auf genutzte Fledermausquartiere sowie auf Nester bzw. Niststätten von Vogelarten geachtet. Bei nicht eindeutigen Nachweis wurde auf die Potentialeignung abgestellt.

Es wurde die Außenhaut der Gebäude als auch alle Räume wie auch die betroffenen Freibereiche einer eingehenden Begutachtung unterzogen, soweit diese begehbar waren. Explizit wurde nach Anhaltspunkten in Form von Gewöllen, Nestern, Kots Spuren etc. geachtet. Spalten wurden ausgeleuchtet und mit einer Inspektionskamera versteckte Bereiche untersucht.

4 UNTERSUCHUNGSERGEBNISSE

Die Untersuchungen erbrachten zusammenfassend die nachfolgend aufgeführten Ergebnisse. Die Fund- und Nachweisorte wurden kartografisch erfasst und können dem Auszug aus dem Lageplan (siehe Anhang 2) entnommen werden.

4.1 Reptilien

Die betroffenen Gleisanlagen wurden am 10.07.2015 mehrmals bezüglich möglicher Reptilienhabitate (insbesondere auch für die Zauneidechse – *Lacerta agilis*) begangen. Die Kombination von Vegetation und wärmendem Schotterkörper stellen i.d.R. einen guten Lebensraum für die an Bahnstrecken vorkommenden Reptilien, insbesondere Zauneidechsen, dar. Als besonders potentielle Zauneidechsenhabitate sind aufgrund ihrer Strukturierung Bahntrassen und hier die randlich sonnenexponierten Böschungen anzusehen. Letztere bieten Gehölze mit vielfältigem Strukturangebot wie beispielsweise diverse Holz- und Steinablagerungen, offene Standorte, Rückzugsbereiche in Vegetationsbestände wie auch der locker gelagerte Bahnschotter.

Aufgrund der Strukturierung sind alle Böschungen im Vorhabensbereich potentiell für Reptilien geeignet, auch wenn die Erfassung nur verhaltene Ergebnisse lieferte. Gut geeignete Standorte befinden sich explizit südöstlich des Hp. Cotta in der Nähe des Autohauses Fugel. Hier konnten am 10.07.2015 in unmittelbarer Nähe der Bahntrasse bei km 1,96 (bahnlinks), km 2,05 (bahnlinks) und km 2,1 (bahnrechts) insgesamt drei Exemplare der Spezies Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) beobachtet werden zwei davon befinden sich im Vorhabensgebiet. Ausgehend von Laufer¹ wird selbst bei fundierten Kartierungen nur ein Teil der Zauneidechsen erfasst. Es ist daher ein Korrekturfaktor von mindestens 6 anzusetzen, wonach von einer Populationsgröße von ca. 15 bis 20 Exemplaren auszugehen ist.

Eine gezielte Erfassung der verborgen lebenden Blindschleiche (*Anguis fragilis*) ist im Untersuchungsraum aufgrund des reichhaltigen Versteckangebotes schwierig. Kontrollen vorhandener Verstecke (Holz, Steine, Platten) wurden vorgenommen, erbrachten aber keine Ergebnisse. Dafür ist auch der Umfang der verfügbaren Versteckmöglichkeiten zu groß und zum Großteil, insbesondere im Gleisschotter nicht kontrollierbar. Es konnten Sichtnachweise aktiver Exemplare nur außerhalb des Untersuchungsraumes bei km 2,51 (bahnlinks) und km 2,57 (bahnlinks) unter Sperrholz und Blech (siehe Fotodokumentation) erbracht werden. Am 24.06.2015 konnten zwei adulte Blindschleichen gesichtet werden. Im Rahmen einer weiteren Kontrolle konnte am 10.07.2015 eine Blindschleiche gesichtet werden, wobei es sich bei diesem Exemplar um eine Wiederbeobachtung handelte.

¹ Hubert Laufer: Praxisorientierte Umsetzung des strengen Artenschutzes am Beispiel von Zaun- und Mauereidechsen, in, Naturschutz und Landschaftspflege Baden-Württemberg, Band 77, Herausgeber: LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg

Weitere Angaben zum Artenvorkommen im Vorhabensbereich liegen vom Umweltamt Dresden – Untere Wasser-, Naturschutz-, Landwirtschafts- und Bodenschutzbehörde vor. Demzufolge ist am 07.06.2015 eine tote Ringelnatter (*Natrix natrix*) im Rinnstein der Hamburger Straße unter der EÜ km 2,182 bei MTB 4948 erfasst worden. Wahrscheinlich fiel das Tier dem Verkehr zum Opfer.²

Die verfügbare Habitatfläche kann sich im weiteren Entwicklungsverlauf der Flächen in den nächsten Jahren ändern, insbesondere durch komplettes Zuwachsen mit Gehölzen verkleinern oder andererseits durch diverse Störungen der Vegetationsentwicklung (Rückschnittmaßnahmen) erweitern.

Die Zauneidechsenhabitate im Vorhabensbereich sind nur als kleiner Ausschnitt der Gesamtfläche im Bahngelände zu betrachten. So sind u. a. in den nicht im Vorhabensbereich befindlichen umfangreichen, unmittelbar angrenzenden Randbereichen weitere Habitate mit guter Eignung als Habitatfläche sowie als Ausbreitungs- bzw. Ausweichkorridor vorhanden.

Die außerhalb des Bahnkörpers baulich betroffenen Bereiche sind hinsichtlich der Habitatsituation für Reptilien kaum relevant. Am Rande der Kontrollen zu den Gebäuden und Gehölzen wurde auf eventuelle Habitate/ Vorkommen von Reptilien geachtet. Es ergaben sich allerdings keine Nachweise.

4.2 Avifauna

Die zwei Erfassungstermine fanden während der Hauptbrutzeit bei günstiger Witterung statt, wobei jeweils auf mögliche Brutvogelnachweise, auch auf eventuelle Großvogelnester, geachtet wurde.

Gehölzbestand

Allgemein können alle Gehölzbestände als Bruthabitat dienen. Insgesamt konnten 5 Arten während der Erfassungen kartiert werden: Amsel (*Turdus merula*), Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*), Mönchgrasmücke (*Sylvia atricapilla*), Stieglitz (*Carduelis carduelis*) und Haussperling (*Passer domesticus*). Davon können 2 als wertgebende Arten eingestuft werden, für die ein Brüten im unmittelbaren Umfeld der Bahntrasse anzunehmen ist. Das betrifft die Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*) und den Haussperling (*Passer domesticus*).

Besonders zu betrachten ist das verwilderte Gartengrundstück am ehemaligen Empfangsgebäude, da dieses ein potentiell Bruthabitat für Brutvögel darstellt. Hier konnte von der Klappergrasmücke bei km 2,23 ein typisches Brutverhalten durch warnende Rufe beobachtet werden, sodass von einem potentiellen Nistort in diesem Bereich ausgegangen werden kann. Ein direkter Neststandort konnte jedoch nicht lokalisiert werden. Bei km 2,24 sind beim verwilderten Vorgarten zwei Haussperlinge (juvenil, flügge) gesichtet worden. Der Standort des Nistplatzes ist aber auch hier nicht bekannt.

² Email vom 14.07.2015, Umweltamt Dresden

Ein weiterer Lebensraum für Amsel, Mönchsgrasmücke und Stieglitz bilden die bahnbegleitenden Gehölzbestände, bestehend aus Spitz- und Bergahorn, Robinie sowie Brombeeren und Rosen in der Strauchschicht. Vor allem bahnlinks bei km 2,1 hat sich mittlerweile ein geschlossener Laubmischwald aus verschiedenen Laubbaumarten entwickelt, der verschiedene Habitatmöglichkeiten bietet.

Am 14.07.2017 fand eine ergänzende Begehung statt, bei dem ein Birnbaum (VA11) hinsichtlich Artenschutz betrachtet wurde. Er befindet sich an der Meißner Landstraße, an der Dreiecksfläche Volkspark Briesnitz. Der Baum ist aufgrund seiner Größe als potentiell Brutgehölz anzusehen. Während der Begehung konnten jedoch keine Höhlen oder Nester gefunden werden.

Horste von Greifvögeln konnten innerhalb der Bestandserfassungen im Untersuchungsgebiet nicht ermittelt werden. Eine Analyse zu den beim Umweltamt Dresden ggf. vorliegenden Daten erbrachte ebenfalls keine Hinweise zu avifaunistischen Vorkommen im Vorhabensbereich.³

Neben den Nistplätzen in den angrenzenden Gehölzbeständen, stellen die leerstehenden Gebäude potentielle Bruthabitate dar. Zum Rückbau vorgesehen sind das Empfangsgebäude, die alte Wartehalle und ein Gewölberaum an der Hamburger Straße (Treppenanlage). Alle Gebäude, bis auf die Wartehalle, bieten Einflugmöglichkeiten bspw. in Form von Spalten.

Empfangsgebäude

Das Empfangsgebäude wurde begangen und bietet potenzielle Spaltenquartiere hinter Tafeln/ Installationen und Balken. Es wurden jedoch keine aktuellen Quartiere geschützter Arten bzw. Hinweise dazu vorgefunden. Es wird empfohlen, die Vorkommenssituation zum konkreten Vorhabenszeitpunkt noch mal zu prüfen, sofern dies auf Grund des fortschreitenden Verfalls noch möglich ist.

Wartehalle

Die kleine alte Wartehalle war nicht begehbar, da sie verschlossen ist. Vereinzelt sind kleine Spalten vorhanden. Soweit einsehbar und einschätzbar handelt es sich um einen sehr kleinen Raum ohne besondere Strukturen. Die Quartiereignung ist gering. Es wird empfohlen, die Vorkommenssituation zum konkreten Vorhabenszeitpunkt noch mal zu prüfen.

Gewölberaum

Der Gewölberaum (Treppenanlage) an der Hamburger Straße kann (nach vorliegender Information) von Seiten der DB nicht zugänglich gemacht werden. Er konnte lediglich durch das Türgitter eingesehen werden. Es handelt es sich um einen kurzen Gewölberaum. Die Ausdehnung und die insgesamt geringe Über- bzw. Umdeckung von Boden ist für die Ausprägung eines ausgesprochenen Kellerklimas ungeeignet. Es wird empfohlen, die Vorkommenssituation zum konkreten Vorhabenszeitpunkt noch mal zu prüfen.

³ Email vom 14.07.2015 von H. Wolf, Umweltamt Dresden

Garagenkomplex (F und G)

Die Garagen besitzen innen keine relevanten Strukturen. Die Deckenspalten sind komplett verfugt. Den Nutzern der Garagen sind keine Artenvorkommen bekannt. Außen sind umlaufend unter der Traufe diverse Spalten vorhanden, die als potenzielle Fledermausquartiere einzuschätzen sind. Alle Spalten wurden kontrolliert, aktuell sind jedoch keine Vorkommen und keine Hinweise auf Nutzung vorhanden.

Komplex ehemaliges Theater der Jungen Generation

Am langen Gebäude (E) konnte nur ein Altnest bzw. Altnistmaterial einer unbestimmten Art außen unter der Traufe gefunden werden. Ansonsten konnten keine aktuellen Funde sowie Hinweise erbracht werden. Das Gebäude sollte auf jeden Fall zum Vorhabenszeitpunkt einer Nachkontrolle unterzogen werden, da es vor allem innen Potenzial für Fledermausvorkommen bietet. Das Gebäude besteht aus nur einem Geschoss, welches in mehrere Abteilungen gegliedert ist. In zwei der drei Abteilungen befinden sich abgedunkelte, zugluftfreie Räume, die relativ gering strukturiert sind. Von den Bedingungen her könnten sie allerdings im Sommerhalbjahr für Fledermausquartiere attraktiv werden. Die zwei kleinen Dachbodenspitzen bieten eher weniger Möglichkeiten für Besiedlungen, da sie relativ hell und zugluftexponiert und aktuell dicht mit Spinnweben zugesetzt sind.

Die Garage (D) bietet außen einfahrtsseitig (Fassadenseite mit Toren) diverse Spalten unter der Traufe, welche als potenzielle Fledermausquartiere angesehen werden können. Alle Spalten wurden eingesehen und erbrachten aktuell keine Vorkommen und keine Hinweise. Eine Nachkontrolle sollte auf jeden Fall zum Vorhabenszeitpunkt erfolgen. Innen sind diverse Deckenspalten vorhanden, die ebenfalls als potenzielle Fledermausquartiere anzusehen sind. Alle Deckenspalten wurden kontrolliert und erbrachten keine Nachweise zu aktuellen Vorkommen.

Außen an der Halle (C) konnte altes Nistmaterial, vermutlich vom Haussperling, in einer Mauerspalte über einem Fenster gefunden werden. Ansonsten konnten keine relevanten Funde nachgewiesen werden. Außen unter der Traufe sind vereinzelte flache Spalten vorhanden, die alle kontrolliert wurden. Auch hier konnten keine Funde festgestellt werden, da die Spalten kaum relevant sind. Eine Nachkontrolle zum Vorhabenszeitpunkt wird dennoch empfohlen. Auch im Innenraum wurden keine Funde festgestellt, da kaum Einflugmöglichkeiten gegeben sind, wenn das Tor fest geschlossen ist.

4.3 Fledermäuse

Innerhalb der Erfassungen wurde besonderes Augenmerk auf mögliche Fledermausquartiere gelegt. Besonders zu betrachten sind dabei leerstehende Gebäude, alte zum Teil hohle Bäume und Bereiche unter Brücken.

Als potentiell Fledermausquartier mit hoher Bedeutung ist die alte Eiche (Nr. VA87) bahnlinks am verwilderten Vorgarten des ehemaligen Geländes des Empfangsgebäudes und Bahnwohnhauses anzusehen. Der Baum kann sowohl als Sommer- oder auch als Winterquartier für spezielle Arten von Bedeutung sein. Im Rahmen der Kontrolle konnten zwar keine Nachweise erbracht werden, aufgrund der Struktur (teilweise abgestorbene Bereiche, Rindenabplatzungen) kann aber eine Nutzung als Quartierstandort nicht ausgeschlossen werden.

Das Empfangsgebäude weist hinter Tafeln, Installationen und Balken Spalten auf, die potentiell von Fledermäusen genutzt werden können. Nachweise der tatsächlichen Nutzung konnten jedoch nicht erbracht werden. Die Wartehalle bahnrechts ist recht strukturarm, allerdings weisen die Vertäfelungen potentielle Einflugspalten auf. Das Kellergewölbe ist zurzeit nicht zugänglich, sollte jedoch vor dem Zeitpunkt des Rückbaus erneut geprüft werden.

Die detaillierte Standortkontrolle konnte bei allen potentiellen Quartieren keine Nachweise im Hinblick auf die Nutzung durch Fledermäuse liefern. Winterquartiere wurden nicht vorgefunden.

Im Untersuchungsgebiet befindet sich bahnrechts das Mundloch des „Tiefen Elbstollens“. Während der Kartierungen am 10.07.2015 fanden Sanierungsarbeiten am Stollen statt. Der Zugang und eine Dokumentation wurden nicht gewährt, sodass eine Kontrolle nicht stattfand. Es konnten jedoch Störungen durch die Bauarbeiten (Gebläse) beobachtet werden. Des Weiteren weist der Stollen eine geringe Struktur auf. Am Mundloch des Elbstollens sind aufgrund der starken Zugluft keine Fledermausquartiere zu erwarten.⁴

4.4 Sonstige Arten

Die Lindenreihe bei Bahn-km 2,2 (bahnrechts) ist potentiell als Eremitenstandort zu betrachten (*Osmoderma eremita*). Die Strukturuntersuchungen zeigen, dass das im Dresdner Stadtgebiet relativ häufig vorkommende Insekt explizit auch hier wie auch an anderen Baumstandorten (siehe Kapitel 4.5) erwartet werden kann. Eremiten oder auch Juchtenkäfer genannt, sind prioritäre Arten der Kategorie 2 (stark gefährdet) der Roten Liste Sachsen und Deutschland. Nach BNatSchG sind sie besonders geschützt.

⁴ nach telefonischer Rücksprache mit Hr. Wolf (Umweltamt Dresden), am 09.07.2015

4.5 Quartiere geschützter Arten an Einzelgehölzen

Die gesichteten (neben den ohne Befund/ Relevanz betrachteten Jungbäumen/ Gehölzen) markanten untersuchten Bäumen mit Befunden/ Hinweisen werden im Folgenden kurz charakterisiert (Nummerierung siehe Planskizze):

Birne (Nr. VA37):

- innen teilweise Mulmstrukturen, an der Basis rieselt wenig trockener Mulm heraus, dieser ohne Befunde. Der überwiegende Teil ist aber nicht einsehbar/ kontrollierbar, deshalb als Potenzialbaum Eremit einzuschätzen. Auch verborgene/ nicht nachweisbare Vorkommen können nicht ausgeschlossen werden.

Hainbuche im Garagengrundstück (Nr. VA38):

- Durchmesser 2 x 20 cm, keine speziellen Strukturen.

Kirschbaum im Garagengrundstück (Nr. VA39):

- vorgeschädigt, aber noch ohne Höhlenbildungen, keine speziellen Strukturen, an der Kronenbasis etwas sehr altes Kleinvogelnistmaterial (Freibrüter)

Jüngerer Walnussbaum im Garagengrundstück (Nr. VA40):

- Keine speziellen Strukturen.

Abgestorbener Baum (Nr. VA54):

- Bisher ohne Kontrolle.

Robinie (Nr. VA55):

- Stammdurchmesser 0,10 m.
- Bisher ohne Kontrolle.

Robinie (Nr. VA56)

- Stammdurchmesser 0,10 m.
- Bisher ohne Kontrolle.

Stiel-Eiche (Nr. VA87):

- mit zahlreichen losen Borkenbereichen im Kronenraum. Diese Strukturen sind als Spaltenquartiere für Fledermäuse von potenzieller Bedeutung.

Sommerlindenreihe (Nr. VA96-98, VA100):

- Beginnende Einfeldungen von Astlöchern,
- Bäume als Potenzialbäume für den Eremit einzuschätzen. Auch verborgene/ nicht nachweisbare Vorkommen können nicht ganz ausgeschlossen werden.

Spitz-Ahorn (Nr. VA99):

- Als Potenzialbaum für den Eremit einzuschätzen. Auch verborgene/ nicht nachweisbare Vorkommen können nicht ganz ausgeschlossen werden.
- Letzte Kontrolle im Jahr 2015.

Säulenpappel (Nr. VA101):

- mehrstämmig, Durchmesser 4 x ca. 40 cm, Basis ca. 1 m Durchmesser,
- sehr dichte Krone, keine speziellen Strukturen erkennbar, kaum einsehbar, auf Grund der dichten Struktur eventuell als Brut-Rückzugsgehölz für Kleinvögel besonders attraktiv.

Roskastanie (Nr. VA102):

- Durchmesser ca. 70 cm,
- Beginnende Einfaulung von Astlöchern, 1mal (in 4m Höhe) bereits etwas größer, nicht einsehbar.
- Als Baum mit Entwicklungspotenzial zum Eremitenbaum oder bereits als Potenzialbaum Eremit einzuschätzen. Auch verborgene/ nicht nachweisbare Vorkommen können nicht ganz ausgeschlossen werden.

Fichte (Nr. VA103):

- Durchmesser ca. 30 cm,
- keine spezifischen Strukturen, schädigungsbedingt ist die Krone relativ licht (locker benadelt)

Lebensbaum (Nr. VA104):

- Durchmesser ca. 20 cm,
- keine spezifischen Strukturen, auf Grund der naturgemäß dichten Struktur,
- eventuell als Brut- Rückzugsgehölz für Kleinvögel besonders attraktiv

Spitzahorn (Nr. VA106):

- 5-stämmig, Durchmesser 20 - 30 cm,
- nicht (speziell) relevant (= keine spezifischen Strukturen)

Spitzahorn (Nr. VA107):

- Durchmesser ca. 40 cm,
- an senkrechtem Astabbruch in ca. 3,5m Höhe beginnende Einfaulung
- Perspektivisch ist hier die Entwicklung einer Mulmhöhlenstruktur möglich, daher ist er als Baum mit Entwicklungspotenzial zum Eremitenbaum einzuschätzen.

Grundsätzlich sind alle Bäume als Vogelbrutgehölze (unspezifisch) anzusehen.

5 SCHUTZ- UND GEFÄHRDUNGSEINSTUFUNG

Innerhalb der artenschutzfachlichen Erfassung wurden folgende Arten ermittelt, die hinsichtlich der Vorhabensrealisierung zu betrachten sind:

Art	Status	Schutz			Gefährdung		EHZ ⁵
		EU	BArtSchV	BNatSchG	RL D	RL SN	
Amsel	Gast	Artikel 1	---	besonders	*	---	G
Klappergrasmücke	evtl. Brut	Artikel 1	---	besonders	*	V	G
Mönchsgrasmücke	Gast	Artikel 1	---	besonders	*	---	G
Stieglitz	Gast	Artikel 1	---	besonders	*	---	G
Haus-sperling	evtl. Brut	Artikel 1	---	besonders	V	V	G
Zaun-eidechse	Habitat	Anh. IV FFH-RL	---	besonders und streng geschützt	V	3	U
Blind-schleiche ⁶	Habitat	---	Anhang 1	besonders	*	---	---
Ringel-natter ⁷	Totfund	---	besonders	besonders	V	V	---
Eremit	pot. Habitat	Anh. II, IV FFH-RL	---	Besonders und streng geschützt	2	2	U
Chiroptera	pot. Habitat	Anh. II, IV FFH-RL	---	Besonders und streng geschützt	2-3	2-3	U

Legende:

Rote Liste

- 2 stark gefährdet
- 3 gefährdet
- V Vorwarnliste
- * nicht gefährdet
- keine Angabe

Erhaltungszustand in Sachsen:

- S ungünstig/schlecht (rot)
- U ungünstig/unzureichend (gelb)
- G günstig (grün)

⁵ Erhaltungszustand in Sachsen, Quelle: <https://www.umwelt.sachsen.de/umwelt/natur/20403.htm>

⁶ Die Blindschleiche ist nur besonders geschützt und daher regulär Gegenstand der Eingriffsregelung; keine weitere Betrachtung innerhalb dieses Fachbeitrags.

⁷ Die Ringelnatter ist nur besonders geschützt und daher regulär Gegenstand der Eingriffsregelung; keine weitere Betrachtung innerhalb dieses Fachbeitrags.

Die **Zauneidechse** wird im Anhang IV der FFH-Richtlinie als streng geschützte Tierart von gemeinschaftlichem Interesse geführt. Die Spezies wird weiterhin nach § 7 Abs. 2 Satz 13 BNatSchG als besonders geschützte Tierart eingestuft. Zusätzlich ist sie nach § 7 Abs. 2 Satz 14 BNatSchG streng geschützt. Sie ist zudem als gefährdet in der Roten Liste Sachsen aufgeführt. Ausgehend von den Arbeitshilfen zum Artenschutz des LfULG wird der Erhaltungszustand für die Art in Sachsen als unzureichend eingeschätzt. In Deutschland ist sie in der Vorwarnstufe eingeordnet. Die Zauneidechse ist in Europa prinzipiell weit verbreitet. Auch auf dem Territorium der Bundesrepublik zeigt sie eine weite Präsenz. Sie besiedelt vor allem sekundäre Lebensräume, die durch unterschiedliche Sukzessionsstadien und wärmeexponierte Standorte gekennzeichnet sind. Die Spezies bewohnt strukturreiche, offene Lebensräume mit einem Mosaik aus vegetationsfreien und grasigen und krautigen Flächen. Primär besiedelt sie Schutthänge, Waldränder und andere wärmeexponierte Standorte. Sekundärbiotope, wie Straßenböschungen, Steinbrüche, Sand- und Kiesgruben, wie auch Bahndämme und Abstandsflächen werden ebenso genutzt, wie Industrie- und Gewerbebrachen.

Die Art ist standorttreu, die ganzjährig im gleichen Habitat lebt und keine saisonalen Wanderungen unternimmt. Sie beansprucht kleinere Reviere mit einer Flächengröße von wenigen 100 m². Adulte Tiere wandern jedoch oft auch über diesen Bereich hinaus. Mit der Geschlechtsreife überwinden die Tiere jedoch auch größere Distanzen bis sie ein annehmbares Areal gefunden haben.

Anfang März verlassen die Männchen und die Jungtiere üblicherweise ihre Winterquartiere. Die Weibchen erscheinen etwa drei Wochen später. Die Paarung setzt im April ein. Die Eiablage erfolgt, abhängig von der Witterung, im Mai bis Juni. Hier werden offene sandige Plätze bevorzugt. Der Schlupf der Jungtiere erfolgt dann nach 2 bis 3 Monaten, somit im Juli bis August. Beim Erscheinen der ersten Jungtiere können häufig schon keine erwachsenen Männchen mehr angetroffen werden. Zauneidechsenmännchen suchen sehr früh, sobald sie ausreichende Energiereserven angelegt haben, ihre Winterquartiere auf. Bei den Männchen kann dies schon im August der Fall sein. Die Weibchen müssen sich zunächst von der Eiablage erholen, sie ziehen sich meist im September zurück. Am längsten aktiv bleiben die Schlüpflinge, die oft noch im Oktober zu beobachten sind.

Die **Blindschleiche**⁸ (*Anguis fragilis*) ist nach § 7 Abs. 2 Satz 13 BNatSchG als besonders geschützte Tierart einzustufen. In Sachsen gilt die Blindschleiche laut Roter Liste (2004) als ungefährdet. In Deutschland steht sie jedoch auf der Vorwarnliste. Die Blindschleiche, die eigentlich zu den Echten und nicht zu den Schlangen zählt, ist die am weitesten verbreitetste Reptilienart in Eurasien. In Amerika kann ein Vorkommen mit hoher Sicherheit ausgeschlossen werden. Als Lebensraum bevorzugen Blindschleichen Heidegebiete, teilentwässerte Hochmoore und sommergrüne Laubwälder. Sie fühlt sich jedoch auch auf Wiesen und Brachen sowie in Parks und naturnahen Gärten wohl. Die recht unscheinbare Art kann eine Länge von einem halben Meter erreichen. Neugeborene weisen eine Größe von 7-10 cm auf. Der Name *fragilis* weist bereits auf ihre zerbrechliche Eigenschaft hin. Bei Gefahr kann diese, wie

⁸ Die Blindschleiche ist nur besonders geschützt und daher regulär Gegenstand der Eingriffsregelung; keine weitere Betrachtung innerhalb dieses Fachbeitrags.

es für Eidechsen typisch ist, ihren Schwanz abwerfen (Autotomie). Zurück bleibt ein verkürzter kugeliger Stumpf, der nur noch mäßig nachwächst.

Die **Ringelnatter**⁹ (*Natrix natrix*) ist nach § 7 Abs. 2 Satz 13 BNatSchG als besonders geschützte Tierart einzustufen. Zudem ist sie nach BArtschV zu § 1 Satz 1 besonders geschützt. Auf der Roten Liste von Sachsen und Deutschland steht die Ringelnatter auf der Vorwarnliste. Gefährdungsursachen sind unter anderem der Verlust von Feuchtgebieten und Gewässern, die Beeinträchtigung/ der Mangel an Gelegeplätzen (z. B. Komposthaufen) und der Ausbau des Wegesystems, insbesondere in Erholungsgebieten.

Der **Eremit** (*Osmoderma eremita*) ist eine prioritäre Art und wird im Anhang II und IV der FFH-Richtlinie als streng geschützte Tierart von gemeinschaftlichem Interesse geführt. Die Spezies wird weiterhin nach § 7 Abs. 2 Satz 13 BNatSchG als besonders geschützte Tierart eingestuft und ist zusätzlich nach § 7 Abs. 2 Satz 14 BNatSchG streng geschützt. Der Eremit gilt in Sachsen und Deutschland laut Roter Liste als stark gefährdet. Ausgehend von den Arbeitshilfen zum Artenschutz des LfULG wird der Erhaltungszustand für die Art in Sachsen als unzureichend eingeschätzt. Gefährdungsursachen sind u. a. die Fällung von (potentiellen) Brutbäumen, Fällungen zur Gewährleistung der Verkehrssicherheit und die Aufgabe der traditionellen Nutzung von Kopfweiden. Als Lebensraum dienen lichte Laubwälder und Waldränder, Flussauen, Parks, Friedhöfe, Solitärbäume und alte Alleen. Im Mulm von Baumhöhlen und Rindenspalten vollzieht er die Entwicklung der Tiere vom Ei bis zum Imago (geschlechtsreife Adultform). Bis zur Verpuppung kann es 3 bis 4 Jahre dauern. Insbesondere in den Monaten Juli und August können die flugträgen Imagines (geschlechtsreife Adultform) oft an den Brutbäumen beobachtet werden. In Sachsen gelten die wärmebegünstigten großen Flusstäler und Waldgebiete des Tief- und Hügellandes als ursprüngliches Hauptverbreitungsgebiet des Eremiten. Aktueller Verbreitungsschwerpunkt der Spezies sind die Elbtalweitung von Pirna bis Riesa und die angrenzenden Bereiche der Naturräume Mulde-Lößhügelland, Mittelsächsisches Lößhügelland und Westlausitzer Hügel- und Bergland. Es liegen beispielsweise auch Einzelnachweise aus Nordwestsachsen und der nördlichen Oberlausitz vor. Noch im 19. Jahrhundert galt der Eremit als weit verbreitet und häufig. Heute ist der Käfer in Sachsen und Deutschland stark gefährdet.¹⁰

Der **Hausesperling** (*Passer domesticus*) unterfällt dem Artikel 1 der Vogelschutzrichtlinie und unterliegt damit dem allgemeinen Schutzerfordernis nach Artikel 2 und 3 der Vogelschutzrichtlinie. Der Hausesperling ist auf der Roten Liste Deutschland mit dem Vorwarnstatus versehen. Auf der Roten Liste Sachsen wird die Art mit dem Vorwarnstatus geführt. Ausgehend von den Arbeitshilfen zum Artenschutz des LfULG wird der Erhaltungszustand für die Art in Sachsen als günstig eingeschätzt. Der Bestand wird in Deutschland auf 4 - 10 Mio. Brutpaare geschätzt. Die Spezies ist als nicht selten (>100.000 BP) angegeben und kann als eher häufig vorkommender

⁹ Die Ringelnatter ist nur besonders geschützt und daher regulär Gegenstand der Eingriffsregelung; keine weitere Betrachtung innerhalb dieses Fachbeitrags.

¹⁰ SMUL, o. J.

Brutvogel bezeichnet werden, der in seinem Bestand nicht gefährdet ist. Seitens des BfN wird angegeben, dass sich der Bestand jedoch seit 1970 stark verringert hat.

Die **Klappergrasmücke** (*Sylvia curruca*) unterfällt ebenso dem Artikel 1 der Vogelschutzrichtlinie und unterliegt damit dem allgemeinen Schutzerfordernis nach Artikel 2 und 3 der Vogelschutzrichtlinie. Auf der Roten Liste Deutschland gehört der Vogel zu den ungefährdeten Arten. Auf der Roten Liste Sachsen ist die Art mit dem Vorwarnstatus versehen. Ausgehend von den Arbeitshilfen zum Artenschutz des LfULG wird der Erhaltungszustand für die Art in Sachsen als günstig eingeschätzt. Der Brutbestand in Deutschland wird auf 200.000 bis 400.000 geschätzt. Die Art kann als häufig vorkommender Brutvogel bezeichnet werden (>100.000 BP).

Die übrigen gesichteten **Vogelarten** werden weder in der Roten Liste Sachsen noch in der Roten Liste Deutschland geführt. Der Erhaltungszustand wird für diese Arten, ausgehend von den Arbeitshilfen zum Artenschutz des LfULG durchweg als günstig eingeschätzt. Es sind weitestgehend allgegenwärtige Vögel, die i. d. R. weit verbreitet und häufig anzutreffen sind.

Aktuell sind keine Hinweise bezüglich Nistplätze im Vorhabensbereich vorhanden.

5.1 Artenschutzrechtliche Würdigung

In § 44 BNatSchG § 7 Abs. 2 Nr. 13 und 14 werden Arten definiert, die zu den „besonders geschützten“ und zu den „streng geschützte Arten“ gehören:

Als streng (und besonders) geschützte Arten gelten:

- Arten in Anhang A der Verordnung Nr. 338/97/EG (EG-ArtenschutzVO)
- Arten in Anhang IV der RL 92/43/EWG (FFH-Richtlinie)
- Arten in einer Rechtsverordnung nach § 54 BNatSchG Abs. 1 (z.Z. nur alle weiteren Arten in Spalte 3 der Anlage 1 der BArtSchV)

Als nur besonders geschützte Arten gelten:

- Arten in Anhang B der Verordnung Nr. 338/97/EG (EG-ArtenschutzVO)
- Europäische Vogelarten i.S. des Artikel 1 der RL 2009/147/EG (V RL), die nicht in Spalte 3 der Anlage 1 der BArtSchV aufgeführt sind
- Arten in einer Rechtsverordnung nach § 54 BNatSchG Abs. 2 (z.Z. nur alle weiteren Arten, die nur in Spalte 2 der Anlage 1 der BArtSchV aufgeführt sind)

Die EG-ArtenschutzVO bezieht sich ausschließlich auf den Handel mit Arten und damit auf Besitz- und Vermarktungsverbote.

Bei Vorhaben und Plänen greifen die europarechtliche Artenschutz- der Zugriffsverbote in den Artikeln 12, 13 und 16 der FFH-Richtlinie sowie in den Artikeln 5, 7 und 9 der Vogelschutz-Richtlinie, welche sich in den §§ 44, 45 und 67 des BNatSchG wiederfinden.

Ausgehend von § 44 Abs. 1 BNatSchG ist es verboten:

1. wild lebenden Tieren der besonders geschützten Arten nachzustellen, sie zu fangen, zu verletzen oder zu töten oder ihre Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören,
2. wild lebende Tiere der streng geschützten Arten und der europäischen Vogelarten während der Fortpflanzungs-, Aufzucht-, Mauser-, Überwinterungs- und Wanderungszeiten erheblich zu stören; eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,
3. Fortpflanzungs- oder Ruhestätten der wild lebenden Tiere der besonders geschützten Arten aus der Natur zu entnehmen, zu beschädigen oder zu zerstören.
4. wild lebende Pflanzen der besonders geschützten Arten oder ihre Teile oder Entwicklungsformen aus der Natur zu entnehmen, sie oder ihre Standorte zu beschädigen oder zu zerstören.

In § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG erfolgt eine Einschränkung hinsichtlich des Störungsverbot:

eine erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert,

Ferner wird in § 44 Abs. 5 BNatSchG ausgeführt:

Für nach § 15 Absatz 1 unvermeidbare Beeinträchtigungen durch Eingriffe in Natur und Landschaft, die nach § 17 Absatz 1 oder Absatz 3 zugelassen oder von einer Behörde durchgeführt werden, sowie für Vorhaben im Sinne des § 18 Absatz 2 Satz 1 gelten die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nach Maßgabe der Sätze 2 bis 5. Sind in Anhang IV Buchstabe a der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführte Tierarten, europäische Vogelarten oder solche Arten betroffen, die in einer Rechtsverordnung nach § 54 Absatz 1 Nummer 2 aufgeführt sind, liegt ein Verstoß gegen

1. das Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann,

2. das Verbot des Nachstellens und Fangens wild lebender Tiere und der Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung ihrer Entwicklungsformen nach Absatz 1 Nummer 1 nicht vor, wenn die Tiere oder ihre Entwicklungsformen im Rahmen einer erforderlichen Maßnahme, die auf den Schutz der Tiere vor Tötung oder Verletzung oder ihrer Entwicklungsformen vor Entnahme, Beschädigung oder Zerstörung und die Erhaltung der ökologischen Funktion der Fortpflanzungs- oder Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang gerichtet ist, beeinträchtigt werden und diese Beeinträchtigungen unvermeidbar sind,

3. das Verbot nach Absatz 1 Nummer 3 nicht vor, wenn die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin erfüllt wird.¹¹

Soweit erforderlich, können auch vorgezogene Ausgleichsmaßnahmen festgesetzt werden. Für Standorte wild lebender Pflanzen der in Anhang IV Buchstabe b der Richtlinie 92/43/EWG aufgeführten Arten gelten die Sätze 2 und 3 entsprechend. Sind andere besonders geschützte Arten betroffen, liegt bei Handlungen zur Durchführung eines Eingriffs oder Vorhabens kein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote vor.¹²

¹¹ An der ökologischen Gesamtsituation des von dem Vorhaben betroffenen Bereichs darf im Hinblick auf seine Funktion als Fortpflanzungs- oder Ruhestätte keine Verschlechterung eintreten. (LANA, Vollzugshinweise im Artenschutzrecht, 2010)

¹² Sind andere besonders geschützte Arten als Anhang IV-Arten oder europäische Vogelarten betroffen, liegt nach § 44 Abs. 5 Satz 5 BNatSchG ein Verstoß gegen die Zugriffs-, Besitz- und Vermarktungsverbote nur vor, wenn die betreffende Handlung zur Durchführung des Eingriffs oder Vorhabens nicht geboten ist. Diese Regelung greift die Vorschrift des § 43 Abs. 4 BNatSchG a.F. und die dazu ergangene höchstrichterliche Rechtsprechung auf. Danach unterfielen solche Beeinträchtigungen nicht den artenschutzrechtlichen Verboten, die sich als unausweichliche Konsequenz rechtmäßigen Verhaltens ergaben (vgl. BVerwG, Urteil vom 11. Januar 2001 – 4 C 6.00) Mit der

5.2 Fang- und Tötungsverbote

5.2.1 Reptilien

Das Bahnbauvorhaben sieht die Erneuerung der Eisenbahnüberführung über die Hamburger Straße vor. Gleislageanpassungen erfolgen folglich im Bereich vor und nach der EÜ. Prinzipiell ist das Vorhaben nicht dahingehend angelegt Zauneidechsen und andere Reptilien, wie die Blindschleiche¹³ zu töten. Da Zauneidechsen am gesamten Bahnkörper ständig unterwegs sind, kann aber nicht ausgeschlossen werden, dass sich Einzelindividuen im Baufeld befinden.

Die Baumaßnahmen könnten damit, trotz noch so sorgsamem Umgang eine 100% Sicherheit nicht bieten und zur Tötung von Individuen führen. Das Vorhaben ist daher prinzipiell geeignet innerhalb der Bauphase durch Tötung und Schädigung von Entwicklungsstadien den Verbotstatbestand nach § 44, Abs. 1 Satz 1 BNatSchG (Verletzung oder Tötung von besonders geschützten Arten) herbeizuführen.

Zur Herstellung der artenschutzrechtlichen Zulässigkeit sind daher Maßnahmen zur Vermeidung erforderlich.

5.2.2 Avifauna

Während der Erfassung konnten Anzeichen für vorhandene Niststätten registriert werden. Einerseits konnten aktive Niststätten zum Erfassungszeitpunkt nicht lokalisiert werden jedoch Anzeichen dafür. Andererseits kann die Baumaßnahme verfahrensbedingt erst zeitlich nachgeordnet umgesetzt werden.

Aufgrund dieser Sachlage wird nach konservativer Einschätzung davon ausgegangen, dass Niststätten, explizit von Kleinvögeln, durch das Vorhaben betroffen sind und während der Rodung oder des Rückbaus betroffen sind.

Die Maßnahmen der Baufeldberäumung (Rodung und Rückbau) sind damit geeignet durch Tötung und Schädigung von Entwicklungsstadien den Verbotstatbestand nach § 44, Abs. 1 Satz 1 BNatSchG zu begründen.

Maßnahmen der Vermeidung des Verbotstatbestandes nach § 44, Abs. 1 Satz 1 BNatSchG (Verletzung oder Tötung von besonders geschützten Arten) sind vor Beginn der Bauphase erforderlich.

vorgesehenen Regelung soll klargestellt werden, dass die Privilegierung von Eingriffen in Natur und Landschaft sowie Vorhaben im Sinne des § 18 Abs. 2 Satz 1 BNatSchG bei nach nationalem Recht geschützten Arten auch künftig dort ihre Grenzen findet, wo Beeinträchtigungen z.B. im Rahmen von Baggerarbeiten ohne weiteres vermieden werden können, ohne die Durchführung des Eingriffs oder Vorhabens als solche zu behindern. (LANA, 2000)

¹³ Die Blindschleiche ist nur besonders geschützt und daher Gegenstand der Eingriffsregelung.

5.2.3 Fledermäuse und Insekten

Innerhalb der Kontrollen konnten keine Nachweise von Fledermausvorkommen, explizit von Winterquartieren erbracht werden. Allerdings muss davon ausgegangen werden, dass Fledermäuse im Untersuchungsraum anzutreffen sind. Im Besonderen an den Bäumen (hier Eiche Nr. VA87) kann ein Quartier nicht ausgeschlossen werden.

Das Bauvorhaben ist daher geeignet innerhalb der Bauphase durch Tötung und Schädigung von Entwicklungsstadien den Verbotstatbestand nach § 44, Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG zu begründen.

Gehölze im Vorhabensgebiet haben das Potential als Eremitenbäume zu fungieren. Ein direkter Nachweis des Eremiten an diesen Bäumen konnte jedoch noch nicht erbracht werden. Die Art konnte im Stadtgebiet an vielfältigen Punkten nachgewiesen werden, so dass auch ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet wahrscheinlich ist.

Zum Bauzeitpunkt muss daher davon ausgegangen werden, dass das Bauvorhaben geeignet ist, innerhalb der Bauphase durch Tötung und Schädigung von Entwicklungsstadien den Verbotstatbestand nach § 44, Abs. 1, Nr. 1 BNatSchG zu begründen.

5.3 Störungsverbote

5.3.1 Reptilien

Die Zauneidechse (*Lacerta agilis*) ist eine streng geschützte Art. Sie nutzt den wärmenden und lockeren Schotterkörper als Nahrungs- und Rückzugsraum. Das Bauvorhaben kann explizit zu Zeiten der Fortpflanzung und Eiablage zu Störungen führen. Die Art ist im übrigen (Jungtiere, Alttiere) Sommerzeitraum weitgehend agil und weicht bei Gefahr aus bzw. zieht sich zurück.

Gegen Ende des Sommers ziehen sich die Alttiere bereits in ihre Winterquartiere zurück, bleiben aber agil bis die Witterung das Einsetzen der Winterstarre einleitet. Bei der Herausnahme von Schotter wird das Gefüge zerstört. Damit können Störungen einzelner Tiere verbunden sein.

Verboten ist jedoch nur eine erhebliche Störung. Eine solche erhebliche Störung liegt vor, wenn sich durch die Störung der Erhaltungszustand der lokalen Population einer Art verschlechtert. Die Abgrenzung der lokalen Population geht aber weit über den Vorhabensumfang aus. Explizit ist hier der gesamte Bereich des ehemaligen Rangierbahnhofes Dresden-Friedrichstadt einzubeziehen. Dieser Raum bleibt durch das Vorhaben unangetastet. Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population infolge der Baumaßnahmen auf dem Streckenabschnitt ist nicht zu konstatieren.

Die Kriterien einer erheblichen Störung mit Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind daher als nicht erfüllt zu bewerten.

5.3.2 Avifauna

Bei der im Vorhabensbereich erfassten Arten der Avifauna handelt es sich um allgegenwärtige Vogelarten, die i. d. R. weit verbreitet und häufig anzutreffen sind.

Kriterien einer erheblichen Störung mit Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der lokalen Population sind daher als nicht erfüllt zu bewerten.

5.3.3 Fledermäuse und Insekten

Im Vorhabensgebiet konnten keine Fledermausvorkommen nachgewiesen werden. Für Fledermäuse und den Eremiten wurden lediglich Potentialbäume identifiziert.

Eine Störung des Erhaltungszustandes einer lokalen Population von Fledermäusen, die sich aus mehreren Tieren einer Art zusammensetzt, ist daher sehr unwahrscheinlich. Das Bauvorhaben ist daher nicht geeignet den Verbotstatbestand nach §44, Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG bzgl. der Fledermäuse zu begründen.

Der Eremit kommt im Stadtgebiet von Dresden relativ häufig vor. Die Art konnte an vielen Punkten nachgewiesen werden, womit auch ein Vorkommen im Untersuchungsgebiet unterstellt wird. Unter dem Ansatz, dass ein Baum das Habitat einer Eremiten-Population darstellt, ist mit der Rodung des Baumes eine Eremiten-Population betroffen. Der Erhaltungszustand der Population ist damit existenziell gefährdet. Insgesamt wurden bis zu 9 Bäume identifiziert, die potentiell für den Eremiten infrage kommen können. Sofern sich dies bestätigt, wären somit bis zu 9 Populationen betroffen.

Damit liegt eine Störung vor. Das Bauvorhaben ist folglich geeignet, den Verbotstatbestand nach §44, Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG bzgl. des Eremiten zu begründen.

5.4 Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten

5.4.1 Reptilien

Während der Erfassung konnten trotz potentieller Habitatflächen und günstiger Witterung nur drei Zauneidechsen gesichtet werden, davon befanden sich zwei im Vorhabensbereich. Ausgehend von den fachlichen Empfehlungen werden 15-20 Exemplare im entlang des Trassenabschnitts unterstellt. Es kann letztendlich nicht mit abschließender Sicherheit ausgeschlossen werden, dass sich einzelne Individuen sowie Fortpflanzungs- und Ruhestätten der betreffenden Art im Baufeld befinden.

Die Gleisanlagen und Böschungsbereiche im Vorhabensbereich stellen dabei aber nur einen kleinen Teil des Populationsraumes für die Zauneidechse dar. Gemäß § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG wird die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten im räumlichen Zusammenhang weiterhin gewahrt. Aufgrund der Nachweissituation ist zudem nicht zu erwarten, dass die Zahl der gegebenenfalls betroffenen Individuen die Signifikanzschwelle überschreitet.

Das Vorhaben ist daher nicht geeignet den Verbotstatbestand nach § 44, Abs. 1 Satz 3 BNatSchG zu begründen.

5.4.2 Avifauna

Innerhalb der Erfassung konnten alte Niststellen wie auch eindeutige Anzeichen vorhandener Nistaktivitäten nachgewiesen werden.

Von einer Schädigung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten ist daher auszugehen. Zudem wird ein Nistkasten aufgrund von Rodungen (DB1) entfernt. Während der Begehung konnte jedoch keine aktuelle Nutzung des Nistkastens festgestellt werden.

Die vorgefundenen Vogelarten sind im Weiteren hauptsächlich Nahrungsgäste und allgegenwärtige, häufige Arten.

Die zwei Vogelarten Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*) und Haussperling (*Passer domesticus*) können als wertgebende Arten eingestuft werden, für die ein Brüten im unmittelbaren Baubereich anzunehmen bzw. in der Folgezeit zu erwarten ist. Die Klappergrasmücke baut dabei jährlich ein neues Nest, der Haussperling nutzt durchaus vorhandene, alte Niststätten. Der Haussperling ist eine weit verbreitete Vogelart und gut an den Menschen angepasst. Er ist Nischen-, Höhlen- und Freibrüter mit starker Neigung zum gemeinschaftlichen Brüten. Die vielfältige Nutzung aller geeigneten Strukturen als Neststandort ist Ausdruck der besonderen Anpassungsfähigkeit des Haussperlings. Als typische Nistplätze dienen geschützte Hohlräume an oder in der Nähe von Gebäuden.

Primär stehen auf den angrenzenden Flächen Gehölze und Objekte in gleicher Qualität zur Verfügung, die den potentiell betroffenen gebäudebrütenden Arten wie auch Arten, die ihren Nistplatz in Bäumen und Sträuchern anlegen, als Nistplatz dienen können. Gemäß § 44 Abs. 5 Nr. 3 BNatSchG kann daher geschlossen werden, dass die ökologische Funktion der von dem Eingriff oder Vorhaben betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten damit nach wie vor im räumlichen Zusammenhang weiterhin gewahrt wird. Andererseits können diese Reviere auch schon als besetzt angesehen werden, womit aus konservativer Sicht ein Funktionsverlust konstatiert werden kann.

Das Vorhaben ist daher geeignet den Verbotstatbestand nach § 44, Abs. 1 Satz 3 BNatSchG herbeizuführen. Entsprechende Maßnahmen sind vorzusehen.

5.4.3 Fledermäuse und Insekten

Im Vorhabensgebiet konnten keine Fledermausvorkommen nachgewiesen werden. Für den Eremiten wie auch für Fledermäuse wurden jedoch Potentialbäume identifiziert, die nach konservativer Einschätzung Ruhestätten für Fledermäuse und Fortpflanzungs- und Ruhestätten für den Eremiten beherbergen könnten.

Das Bauvorhaben ist damit geeignet den Verbotstatbestand nach §44, Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG für die betreffenden Arten zu begründen. Maßnahmen zur Vermeidung sind erforderlich.

5.5 Maßnahmen zur Vermeidung und Verminderung

Mit Realisierung des Vorhabens können baubedingt Verstöße eintreten, gegen den Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG für die Spezies:

- Zauneidechsen
- Avifauna und
- Fledermäuse/ Insekten (Eremit)

Der Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG kann für die Art

- Eremit eintreten

Ferner kann der Verbotstatbestand entsprechend des § 44 Abs. 1 Nr. 3 BNatSchG für die Arten

- Avifauna sowie Fledermäuse/ Insekten (Eremit) eintreten.

Eine konkrete Umsetzung der Maßnahmen erfolgt im LBP¹⁴.

Verstöße gegen die Verbotstatbestände bleiben auf die Bauphase beschränkt.

Gemäß § 44 Abs. 5 Nr. 1 BNatSchG ist von einem Tötungs- und Verletzungsverbot nach Absatz 1 Nummer 1 nicht auszugehen, wenn die Beeinträchtigung durch den Eingriff oder das Vorhaben das Tötungs- und Verletzungsrisiko für Exemplare der betroffenen Arten nicht signifikant erhöht und diese Beeinträchtigung bei Anwendung der gebotenen, fachlich anerkannten Schutzmaßnahmen nicht vermieden werden kann.

Zur Vermeidung der Verstöße gegen die Verbote des § 44 BNatSchG werden daher bei der Baurealisierung die nachfolgenden Schutz- bzw. Vermeidungsmaßnahmen für notwendig erachtet:¹⁵

Vermeidungsmaßnahmen:¹⁶

- Begleitung des Vorhabens durch eine ökologische Bauüberwachung (1V) mit folgenden zugeordneten Überwachungsaufgaben:
 - Zauneidechsen (6V CEF): Sicherstellung, dass die Bahnstrecke, vor Baubeginn kontinuierlich im Aktivitätsfenster der Zauneidechsen begangen wird und vorgefundene Individuen eingefangen und verbracht werden. Zeigt sich eine erhöhte Gefährdung von Individuen, so sind Absperrungen in Form von Reptilienabsperrzäunen vorzusehen (Einordnung bauspezifisch). Für aufgefundene Einzelindividuen bietet sich eine Verbringung auf den ehem. Rbf. Dresden-Friedrichstadt an (z.B. Abrollberg, Hälterungsflächen für Zauneidechsen aus

¹⁴ Unterlage 19.1.0, mgp, gille und partner

¹⁵ Den entwickelten Maßnahmen wurden zur besseren Nachvollziehbarkeit die im LBP zugeordneten Maßnahmenbezeichnungen zugeordnet.

¹⁶ FCS und CEF-Maßnahmen haben einen vorgelagerten Vermeidungsanteil. Dieser wird hier herausgestellt.

Drittvorhaben¹⁷). Die vorgesehene Verfahrensweise (z.B. Freigabe der Bereiche durch ökologische Bauüberwachung) stellt einen verantwortungsbewussten Umgang sicher. Nach Abschluss der Baumaßnahmen sind keine negativen Auswirkungen auf die Arten zu erwarten. Es kann prognostiziert werden, dass die umgestalteten Flächen, ausgehend vom regulären Populationsdruck, wieder besiedelt werden.

- Eremit (5V FCS): Kontrolle der Eremiten-Potentialbäume auf das Vorhandensein von Eremiten durch einen fachkundigen, erfahrenen Biologen vor Rodungsbeginn.
- Fledermäuse (7V CEF): Veranlassung der Kontrolle von potentiellen Fledermausquartieren, explizit der alten Eiche (VA87) wie auch der abzubrechenden Gebäude, Sicherstellung der Bergung ggf. vorgefundener Individuen und Übergabe an einen Fledermausgutachter (z.B. an die NABU-Gruppe Fledermausschutz).
- Rodung wie auch der maßgebliche Rückbau von Gebäuden haben gemäß den Vorgaben des § 39 Abs. 5 BNatSchG nur im Zeitfenster vom Oktober bis Ende Februar zu erfolgen. Vor dem Rückbau von Gebäuden, wie auch wenn Objekte nicht im o.g. Zeitraum zurückgebaut werden können, hat eine vorherige Kontrolle und Freigabe zu erfolgen.

CEF-Maßnahmen

- Zur Sicherung der kontinuierlichen ökologischen Funktionalität, wird folgendes vor Baubeginn empfohlen:
 - Avifauna (1E CEF): Um den Verlust von Niststrukturen für die Avifauna zu kompensieren wird die Einordnung von 4 Nisthilfen (z.B. Schwegler Nischenbrüterhöhle 1N od. ä.), die ein möglichst breites Nistplatzspektrum anbieten, vorgeschlagen. Ferner ist eine Umsetzung des vorhandenen (nicht besetzten) Nistkastens am Baum (DB1) bei Bahnkilometer 2,33 (br) in den benachbarten Gehölzbestand bei Bahnkilometer 2,4 (br) möglich.
 - Fledermäuse (2E CEF): Zum Ausgleich der potentiell betroffenen Fortpflanzungs- und Ruhestätten wird vorgeschlagen, für die Fledermäuse 2 Fledermauskästen im Umfeld des Vorhabensgebietes einzuordnen. Sollte wider Erwarten der Fund eines Fledermauswinterquartiers gelingen, so sind (Verhältnis 1:3) 3 Winterquartierkästen zu installieren (Vorschlag: Rückseite des Gebäudes Meißner Landstraße 6).

¹⁷ EÜ km 63,215 – Kreuzungsbauwerk Dresden Hbf, Neubau Kreuzungsbauwerk, Strecke 6240 – 6241 – 6258, Maßnahme 003_CEF „Zauneidechsen-Ausweichlebensraum“, DB Netz AG, 2019

FCS-Maßnahmen

- Zur Sicherung des Erhaltungszustandes, wird folgende Maßnahme vorgeschlagen:
 - Eremit (5V FCS): Sollten bei der Kontrolle der Potentialbäume Eremitennachweise gelingen, so sind die betroffenen Baumstämme in Abstimmung mit dem Umweltamt an einen geeigneten Ort zu verbringen und dort aufzurichten. Als Standort wird der Altholzplatz der Stadt im Ostragehege vorgeschlagen. Der Transport des Stammes hat mit der Mulmansammlung zu erfolgen. Die Schnittstelle ist zu verschließen. Die Wiederaufstellung des abgesägten Stammes hat mit der Mulmansammlung zu erfolgen.

Hinsichtlich des Eremiten ist zu konstatieren, dass dieser an die betreffenden Bäume gebunden ist, welche im Rahmen der o.g. Umsetzung erhalten bleiben.

Die Zauneidechse nutzt ein vielfältiges Spektrum an Strukturen auf dem Bahnkörper. Hier kann auf die Maßnahmen in Dresden-Friedrichstadt verwiesen werden (siehe oben) bzw. auf die freigewordenen Flächen im Bereich des Rangierbahnhofes. Ferner werden die angrenzenden Bahnflächen im Rahmen des Vorhabens neugestaltet, vorhandener Bewuchs wird beseitigt, so dass vermehrt sonnenbegünstigte Standorte für die Art zur Verfügung stehen. Infolge der einsetzenden Sukzession ist zu erwarten, dass sich wieder ein struktureicher Standortbereich entwickelt.

Mit der Umsetzung dieser Maßnahmen können die Verstöße gegen den § 44 Abs. 1 BNatSchG weitestgehend vermieden bzw. kompensiert werden.

Durch Rodung und Rückbau im Zeitraum Oktober bis Februar ist die Gefahr der Tötung von Individuen der Avifauna ausgeschlossen. Nistanlagen mit Jungtieren sind in diesem Zeitfenster nicht vorhanden.

Zauneidechsen, die sich während der Bauarbeiten an der Bahnstrecke befinden, nicht abgesammelt werden konnten, können infolge der Bauarbeiten betroffen sein. Ferner kann es auch beim Abfangen vorkommen, dass Tiere ihren Schwanz abstoßen. Diese restlichen Beeinträchtigungen resultieren aus den Maßnahmen zum Schutz bzw. der Erhaltung der Tiere und sind durch §44 Abs. 5 Nr. 2 BNatSchG sanktioniert. Einer Ausnahme bedarf es bei Umsetzung der vorgesehenen Maßnahmen bzgl. dieser Art nicht.

Als Restrisiken verbleiben:

- Die Tötung von Fledermäusen, die ihr Winterquartier bspw. in nicht kontrollierbaren Abschnitten von Bäumen eingeordnet haben (Die Rodung von Bäumen erfolgt im Zeitraum Oktober bis Februar. Fledermäuse sind in diesem Zeitfester nicht agil genug, um zu flüchten). Hier kann es sich im Extremfall durchaus auch um mehrere Tiere handeln.
- Die Tötung von Eremiten und die erhebliche Störung infolge der Rodung von Bäumen, die im Vorfeld nicht vollumfänglich kontrollierbar waren bzw. nach der Feststellung des Vorhandenseins von ihrem Standort verbracht werden müssen, um die notwendige Baufreiheit zu gewährleisten.

6 AUSNAHMEANTRAG

Entsprechend den vorgenannten Darlegungen kann nicht mit 100%tiger Sicherheit ausgeschlossen werden, dass gegen das Verbot des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG der Tötung bzw. Schädigung von Individuen und Entwicklungsstadien trotz der vorgesehen Vermeidungs- und Verminderungsmaßnahmen verstoßen wird. Ferner kann auch gegen das Verbot des § 44 Abs. 1 Nr. 2, der erheblichen Störung, verstoßen werden.

Das Vorhaben ist aus artenschutzrechtlicher Sicht zu untersagen, wenn keine Ausnahme entsprechend § 45 Abs. 7 BNatSchG erteilt wird.

Ausnahmen von den Verboten des § 44 BNatSchG können die nach Landesrecht für Naturschutz und Landschaftspflege zuständigen Behörden bzw. die Planfeststellungsbehörde erteilen, u.a.:

- aus zwingenden Gründen des überwiegenden öffentlichen Interesses einschließlich solcher sozialer oder wirtschaftlicher Art.¹⁸

Eine Ausnahme darf dabei nur zugelassen werden, wenn:

- zumutbare Alternativen nicht gegeben sind und
- sich der Erhaltungszustand der Populationen einer Art nicht verschlechtert¹⁹

6.1 Darstellung der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses

Gegenstand des Vorhabens ist der grundhafte Ausbau der Fahrbahnen, Gehbahnen und Gleisanlagen der Hamburger Straße in Dresden-Cotta/ Friedrichstadt. Die sich im Planungsgebiet befindende Eisenbahnüberführung der DB AG soll zudem auf Grund ihres schlechten baulichen Zustands erneuert werden. Als Eisenbahnüberführung über die Hamburger Straße fungiert aktuell eine Hilfsbrücke. Hilfsbrücken haben befristete Zulassungszeiten, die vom Eisenbahnbundesamt erteilt werden und werden kontinuierlich auf ihre Funktion überprüft. Einhergehend mit dem Brückenbau soll auch der Haltepunkt Cotta erneuert werden. Höhen- und lagemäßige Zwangspunkte ergeben sich aus der die Hamburger Straße querenden Eisenbahnüberführung sowie der beidseitig vorhandenen Bebauung.

Das Vorhaben strebt eine Erhöhung der Erschließungsfunktion der Straßenbahn durch die Einordnung einer zusätzlichen Haltestelle in Höhe des Haltepunktes Cotta an. Zudem sollen im Zuge des Vorhabens die Umweltbelastungen durch die Verstetigung des Verkehrsflusses verringert werden.

Über die Hamburger Straße führt die Bahnstrecke Berlin-Dresden. Die Erneuerung der Eisenbahnüberführung steht im öffentlichen Interesse. Eine Nichterneuerung der EÜ hätte nach dem Auslaufen der Genehmigung für den befristeten Hilfsbrückeneinsatz

¹⁸ §45 Abs. 7, Satz 1, Nr. 5 BNatSchG

¹⁹ §45 Abs. 7, Satz 2 BNatSchG

eine Unterbrechung der Streckenverbindung zur Folge. Auch die Erneuerung der Hamburger Straße mit der Neugestaltung der Straßenbahntrasse und Einordnung einer Haltestelle am Haltepunkt Dresden-Cotta steht im öffentlichen Interesse und dient der Attraktivitätssteigerung des ÖPNV, ferner der Beseitigung von verkehrlichen Engstellen im Stadtgebiet.

6.2 Alternativenprüfung

Der Bahnkörper stellt einerseits die Grundlage der wirtschaftlichen Tätigkeit der Bahn dar, andererseits dient er als Lebensraum u.a. für bedrohte Arten. Die Straße einschl. der Straßenbahnstrecke stellt eine Verbindung zwischen unterschiedlichen Örtlichkeiten dar, dient der Beförderung von Menschen wie auch Waren.

Als Alternative bieten sich folgende Varianten an:

Nullvariante

Die Nullvariante geht von der Nichtrealisierung der Maßnahme aus. Die Betriebsanlagen der Bahn sind aktuell durch einen Instandhaltungsrückstau gekennzeichnet. Die Nutzung der Hilfsbrücke über die Hamburger Straße ist befristet.

Betriebs- und explizit Gleisanlagen wie auch Eisenbahnüberführungen unterliegen dem normalen Verschleiß und müssen turnusmäßig erneuert werden. Eine Unterlassung von Erneuerungsmaßnahmen führt dazu, dass mit der Zeit die Betriebssicherheit nicht mehr gewährleistet ist und die Bahnanlage stillgelegt werden muss. Auch der Straßenbaukörper, wie auch die Anlagen der Straßenbahn unterliegen dem Verschleiß und müssen turnusmäßig erneuert werden. Der Verlauf der Straße einschl. Straßenbahn stellt aktuell eine Engstelle mit erhöhtem Unfallgefährdungspotential dar, ist verkehrlich nicht so ausgelegt, dass eine Verknüpfung der Verkehrsträger Straßenbahn und S-Bahn gegeben ist. Die nächstgelegene Haltestelle der Straßenbahn befindet sich an der Warthaer Straße bzw. am Flügelweg.

Die Nullvariante stellt folglich keine vernünftige Alternative dar. Letztendlich müssen Erneuerungsmaßnahmen erfolgen, um die Verkehrsträgerfunktionen aufrecht zu erhalten.

Neubau an anderer Stelle

Der Bau einer vollkommen neuen Trasse stellt aufgrund der räumlichen Situation mit benachbarten Wohngebieten keine sinnvolle Alternative dar. Zudem ist diese Variante weder wirtschaftlich vertretbar noch ökologisch sinnvoll.

Zumutbare Alternativen sind damit im Ergebnis nicht gegeben. Ein Erhalt der Eisenbahnverbindung Dresden-Berlin steht ebenso wie die Neugestaltung der Straßenführung mit verbesserter ÖPNV-Anbindung im Verlauf der Hamburger Straße in öffentlichem Interesse.

6.3 Erhaltungszustand der Populationen

Trotz der vorgesehen umfangreichen Maßnahmen verbleibt ein Restrisiko der Tötung von Individuen der Arten Fledermäuse und Eremit wie auch der erheblichen Störung im Hinblick auf die betroffenen und ggf. von Eremiten besiedelten Bäume im Rahmen der Baumaßnahme.

6.3.1 Fledermäuse

Bei den Fledermäusen ist im Rahmen des Ausnahmeantrags nicht das nähere Umfeld entscheidend, sondern eine gebietsbezogene Gesamtbetrachtung. Lt. BVerwG²⁰ ist: „Anders als beim Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG im Rahmen der Ausnahme nicht der Erhaltungszustand des von dem Vorhaben unmittelbar betroffenen lokalen Vorkommens maßgeblich, sondern eine gebietsbezogene Gesamtbetrachtung anzustellen, die auch die anderen (Teil-) Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet in den Blick nimmt. Entscheidend ist, ob die Gesamtheit der Populationen in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet, das über das Plangebiet hinausreicht, als lebensfähiges Element erhalten bleibt.“

Im Stadtgebiet Dresden kommen insgesamt 20 Fledermausarten vor. Natürliche Fledermaus-Winterquartiere wie Höhlen oder dergleichen existierten im Stadtgebiet nicht.²¹ Die meisten Arten sind damit auf künstliche Winterquartiere angewiesen. In Dresden existieren 30 künstliche Winterquartiere. Als Arten, die speziell an oder in Bäumen überwintern, kommen infrage:

- Großer Abendsegler
- Kleiner Abendsegler
- Rauhhautfledermaus
- Bechsteinfledermaus
- Wasserfledermaus
- Fransenfledermaus
- Braunes Langohr

Konkrete Angaben zur Populationsgröße der einzelnen Arten liegen nicht vor. In Dresden gibt es eine Tradition von in Bäumen überwinternden Fledermäusen. So werden regelmäßig bei Fällungen überwinternde Fledermäuse angetroffen. Während der Erfassung konnten keine Nachweise zu Fledermäusen erbracht werden. Es wird lediglich auf eine potentielle Nutzung abgestellt. Die betreffenden Bäume wurden soweit als möglich untersucht, wobei Höhlen nicht entdeckt wurden. Auch in den Gebäuden konnten keine Nachweise erbracht werden. Absolut ausgeschlossen ist das Vorkommen von Fledermäusen jedoch nicht, da Bereiche nicht eingesehen werden konnten oder Astlöcher unentdeckt blieben. Ferner besteht die Möglichkeit, dass Fledermäuse aktuell kontrollierte potentiell geeignete Bereiche in den folgenden Zeiträumen bis zum Baubeginn in Nutzung genommen haben. Erwartet wird, dass, sofern Funde erfolgen, es sich lediglich um Einzeltiere handelt, die im Rahmen der

²⁰ BVerwG, Urteil vom 6. November 2013, Az. 9 A 14.12, juris, Rn. 130

²¹ Dresden.de/ Artenschutz/ Fledermäuse, 2019

Rodung und des Gebäudeabbruchs betroffen wären. Eine Population ist eine Gruppe von Individuen und erstreckt sich zumindest über Teile des Stadtgebietes von Dresden. Der Verlust von Einzeltieren kann grundsätzlich nicht zu einer Störung der Population führen.

Eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Populationen ist im Falle, dass einzelne Individuen getötet werden, nicht zu erwarten. Im Übrigen wird durch die vorgeschlagenen Maßnahmen (7V CEF und 2E CEF) der Tötung von Individuen wie auch dem Entzug von Quartieren entgegengewirkt.

6.3.2 Eremit

Der rund 30 mm große, schwarz gefärbte Eremit lebt fast ausschließlich im Inneren alter Bäume, vorzugsweise in Eichen, alten Obstbäumen, aber auch in Linden, Hainbuchen, Eschen, Weiden und anderen Baumarten. In den mulmgefüllten Baumhöhlen finden Paarung und Eiablage statt. Hier entwickeln sich auch über einen Zeitraum von drei bis vier Jahren die Larven. Das obere Elbtal stellt einen Schwerpunkt seines Vorkommens in Sachsen dar.²²

Wie bei den vorgenannten Arten ist im Rahmen des Ausnahmeantrags nicht das nähere Umfeld entscheidend, sondern eine gebietsbezogene Gesamtbetrachtung. Lt. BVerwG²³ ist: „Anders als beim Verbotstatbestand des § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG im Rahmen der Ausnahme nicht der Erhaltungszustand des von dem Vorhaben unmittelbar betroffenen lokalen Vorkommens maßgeblich, sondern eine gebietsbezogene Gesamtbetrachtung anzustellen, die auch die anderen (Teil-) Populationen der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet in den Blick nimmt. Entscheidend ist, ob die Gesamtheit der Populationen in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet, das über das Plangebiet hinausreicht, als lebensfähiges Element erhalten bleibt.“

In der Stadt Dresden finden sich an vielfältigen Punkten Nachweise zum Eremiten. Ausgehend von der starken Verbreitung im Stadtgebiet ist auch ein Auftreten innerhalb des Plangebietes, bei den zu rodenden Bäumen, zu erwarten. Im Rahmen der Maßnahmenkonzeption wurden bereits Maßnahmen benannt, die sicherstellen, dass bei einem Fund der Art ein verantwortungsvoller, fachgerechter Umgang mit dem entsprechenden Gehölz erfolgt (5V FCS). Dennoch kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass Einzelindividuen durch die Rodung geschädigt werden. Da eine Population sich aus mehreren Tieren einer Art zusammensetzt, kann der Verlust von Einzeltieren grundsätzlich nicht zu einer Störung der Population führen.

Konkrete Angaben zum Umfang des Eremitenvorkommens im Stadtgebiet liegen nicht vor. Die Art ist im Stadtgebiet jedoch relativ häufig anzutreffen. Unter dem Ansatz, dass ein Baum das Habitat einer Eremiten-Population darstellt, gibt es einerseits eine Vielzahl von Eremitenpopulationen im Stadtgebiet, andererseits ist mit der Rodung des Baumes eine Eremiten-Population betroffen. Der Erhaltungszustand der Population ist damit existenziell gefährdet. Insgesamt wurden bis zu 9 Bäume identifiziert, die

²² Dresden.de/Artenschutz/ geschützte Tiere an Bäumen/ Eremit, 2019

²³ BVerwG, Urteil vom 6. November 2013, Az. 9 A 14.12, juris, Rn. 130

potentiell für den Eremiten infrage kommen können. Sofern sich dies bestätigt, wären somit bis zu 9 Populationen betroffen.

Lt. Bundesamt für Naturschutz (BfN) ist zur Abgrenzung einer lokalen Population des Eremiten die räumliche Verteilung besiedelter Bäume heranziehen. Einzelne Bäume sind dabei als Teilvorkommen eines größeren vernetzten Vorkommens anzusehen. Bekannt ist, dass nur ca. 15 % der Individuen eines Baumes diesen verlassen²⁴. Die überwundenen Distanzen reichen meist nur bis zu 200 m, selten 1 bis 2 km²⁵. Daher sind alle besiedelten Bäume und deren Umgebung bis zu 500 m Entfernung als Gebiet der lokalen Population anzusehen.²⁶

Unter diesem BfN-Ansatz sind die mit alten Baumbeständen bestandenen Wohnsiedlungsbereiche ebenso wie auch der bewaldete Abrollbergbereich des ehem. Rbf. Dresden-Friedrichstadt in die Betrachtung zur Abgrenzung der lokalen Population einzubeziehen. Die hier vorhanden Gehölzbestände lassen ebenfalls eine Vielzahl von Eremiten-Potentialbäumen erwarten, so dass in der Gesamtschau eine Verschlechterung des Erhaltungszustandes nicht zu erwarten ist.

Zudem wird auch durch die konzipierten Maßnahmen sichergestellt, dass einer Verschlechterung des Erhaltungszustandes der lokalen Population entgegengewirkt wird, so dass auch bei der Rodung von Eremiten-Habitat-Bäumen, die hier vorhandenen (Teil-) Populationen erhalten bleiben.

²⁴ Ranius & Hedin 2001

²⁵ Hedin et al. 2008

²⁶<https://ffh-anhang4.bfn.de/arten-anhang-iv-ffh-richtlinie/kaefer/eremit-osmoderma-eremita/lokale-population-gefaehrung.html>

7 ZUSAMMENFASSUNG

Die DB Netz AG und die DB Station & Service AG beabsichtigen die EÜ am km 2,182 (Strecke 6248) Hamburger Straße in Dresden-Cotta zu erneuern sowie den Haltepunkt Dresden-Cotta neu zu gestalten. Das Bauvorhaben ist Bestandteil einer Komplexmaßnahme, bestehend aus weiteren Bauvorhaben des Straßen- und Tiefbauamtes der Landeshauptstadt Dresden sowie der Stadtentwässerung Dresden.

Die eisenbahntechnischen Anlagen entsprechen nicht mehr den Anforderungen, teilweise sind Betriebsanlagen nur noch bedingt verfügbar. Durch die Planungen der Stadt Dresden ist die Neugestaltung der Hamburger Straße inkl. der Rodung von Gehölzbeständen und dem Rückbau von Gebäuden vorgesehen.

Ausgehend von den vorliegenden Erfassungen zu Reptilien, zu Quartieren von Fledermäusen und zur Avifauna konnte nachgewiesen werden, dass das Bahngelände potentielle Habitatflächen für Zauneidechsen (*Lacerta agilis*) bietet, ferner Gehölzbestände und Gebäude für Brutvögel und Fledermäuse Relevanz besitzen. Das Vorkommen des Eremiten kann ebenfalls nicht ausgeschlossen werden.

Während der örtlichen Aufnahmen konnten 3 Zauneidechsen bei km 1,96 (bahnlinks), km 2,05 (bahnlinks) und km 2,1 (bahnrechts) nachgewiesen werden. Da nicht alle Individuen gesichtet werden, wird unter Hinzuziehung fachspezifischer Aspekte von einem Bestand von 15 bis 20 Tiere ausgegangen. Außerhalb des Untersuchungsgebietes sind 2 Blindschleichen (*Anguis fragilis*) gesichtet worden. Des Weiteren existieren Vogelhabitate im Vorhabensbereich. Besonders zu betrachten ist dabei das verwilderte Gartengrundstück am ehemaligen Empfangsgebäude, da dieses ein potentielles Bruthabitat für Brutvögel darstellt. Während der Erfassung konnten insgesamt 5 Arten kartiert werden. Amsel (*Turdus merula*), Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*), Mönchgrasmücke (*Sylvia atricapilla*), Stieglitz (*Carduelis carduelis*) und Haussperling (*Passer domesticus*). Davon können 2 als wertgebende Arten eingestuft werden, für die ein Brüten im unmittelbaren Baufeld anzunehmen ist. Das betrifft die Klappergrasmücke (*Sylvia curruca*) und den Haussperling (*Passer domesticus*). Direkte Neststandorte konnten während der Begehungen allerdings nicht lokalisiert werden.

Die Kontrolle der Gehölze wie auch der abzubrechenden Gebäude auf mögliche Fledermausquartiere blieb erfolglos, lieferte jedoch den Hinweis auf potentiell mögliche Quartierstandorte, explizit an einer alten Eiche (Eiche, Nr. VA87). Der direkte Nachweis des im Stadtgebiet von Dresden häufig zu findenden Eremiten gelang ebenfalls nicht. Auch hier konnten aber Potentialbäume identifiziert werden, bei denen ein Vorhandensein der Art nicht ausgeschlossen werden kann.

Im Ergebnis der artenschutzfachlichen Betrachtung ist zu konstatieren, dass die Realisierung des Vorhabens prinzipiell geeignet ist, die Verbotstatbestände des §44 Nr. 1, Nr. 2 und Nr. 3 BNatSchG (Tötung, Fang, Verletzung sowie Beschädigung, erhebliche Störung und Zerstörung von Fortpflanzungs- und Ruhestätten) zu begründen.

Es wird daher ein umfangreicher Maßnahmenkatalog vorgeschlagen. So wird eine umweltfachliche Baubegleitung (Abbruch, Rodung, Bau) mit vorheriger Kontrolle und Freigabe der Gebäude und Gehölze empfohlen, ferner eine Steuerung der

notwendigen Rodungen und des Rückbaubeginns von Gebäuden dergestalt, dass dies außerhalb des Brutzeitraumes erfolgt. Für Fledermäuse und Avifauna wird die Einordnung von Fledermauskästen bzw. Nisthilfen vorgeschlagen. Die rechtsverbindliche Ausweisung bleibt dem Landschaftspflegerischen Begleitplan vorbehalten.

Für die nachgewiesenen Zauneidechsen am Bahnkörper wird eine baubegleitende kontinuierliche Begehung mit Abfangung von Individuen und deren Verbringung in ein Ausweichquartier im Bereich des ehemaligen Rangierbahnhof Dresden-Friedrichstadt, vorgeschlagen.

Die vorgesehene Rodung im Winterzeitraum kann jedoch nicht verhindern, dass insbesondere bei den ausgewiesenen Bäumen, die als Quartierstandort für Fledermäuse und den Eremiten infrage kommen, eine Schädigung von ggf. vorhandenen Quartieren bzw. (Teil-) Populationsstandorten nicht erfolgt.

Trotz der konzipierten umfangreichen Maßnahmen verbleibt ein Restrisiko. Vorgesehen sind u. a. Maßnahmen der Bergung von gefundenen Tieren und Verbringung an einen geeigneten Ausweichort. Für die Arten Eremit und Fledermäuse kann trotz der vorgesehenen Maßnahmen ein Greifen der Verbotstatbestände des § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG nicht ausgeschlossen werden. Gegenstand des Artenschutzfachbeitrages ist daher ein Ausnahmeantrag, basierend auf § 45 Abs. 7 BNatSchG.

8 FOTODOKUMENTATION

Kontrollbegehung am 24.06. und 10.07.2015



Abb. 3: Eiche (VA87), Potentialbaum
Fledermaus



Abb. 4: Verwildertes Gartengrundstück am EG,
potentielles Vogelbrutgehölz



Abb. 5: weibl. Zauneidechse, km 1,96



Abb. 6: Nachweisliches Zauneidechsenhabitat



Abb. 7: Nachweisliches Blindschleichenhabitat, außerhalb Untersuchungsgebiet



Abb. 8: adulte Blindschleiche bei km 2,57 unter Sperrholz, außerhalb Untersuchungsraum

Garagenkomplex Briesnitzer Volkspark 16.08. + 11.09.2018



Abb.9: Garagenkomplex, Garage F (rechts) & Garage G (links)



Abb. 10/ 11: Verfugte Deckenspalten



Abb. 11



Abb. 12: Kirsche (VA39) nordöstlich von
Garage F



Abb. 13: Sehr altes Nistmaterial an der Kronenbasis



Abb. 14: Deckenstruktur in Garagen



Abb. 15/ 16: Gehölze südöstlich Garage F



Abb. 16



Abb. 17: Gehölze südwestlich Garage G



Abb. 18: Rückseite Garage F, Ansicht Richtung Nordost

TJG 16.08. + 12.09.2018 - Langes Gebäude (E)



Abb. 19: Altnest unter Traufe



Abb. 20: Ansicht von Südost



Abb. 21/ 22: Innenräume



Abb. 22



Abb. 23/ 24: Erste Dachbodenspitze, irrelevant für Fledermäuse



Abb. 24



Abb. 25: Weiterer Raum



Abb. 26: Hohlraum zw. Zwei Wänden



Abb. 27/ 28/ 29: Zweite Dachbodenspitze, dicht mit
Spinnenweben behangen



Abb. 28



Abb. 29

Garagen (D)



Abb. 30/ 31: Fassadenseite mit Toren, Spalten unter Traufe, potentielle Fledermausquartiere



Abb. 31



Abb. 32: Innenraum Garage

Halle (C)



Abb. 33: Flache Spalten, kaum relevant für Fledermäuse



Abb. 34: Rückseite Halle, Ansicht von Südwest



Abb. 35: Mauerspalte über Fenster



Abb. 36: Altes Nistmaterial vom Haussperling in Mauerspalte



Abb. 37: Fassade mit Fenstern, Ansicht von Südost



Abb. 38: Ansicht von Nordost



Abb. 39/ 40: Innenraum



Abb. 40

Bäume (außer Garagenhof) 16.08. und 12.09.2018



Abb. 47: Spitzahorn (Nr. VA106), fünfstämmig



Abb. 48: Spitzahorn (Nr. VA107), Baum mit Entwicklungspotential zum Eremitenbaum



Abb. 49: Astabbruch in ca. 3,5m Höhe



Abb. 50: Lebensbaum (Nr. VA104)



Abb. 51: v.l.n.r. Fichte (Nr. VA103), Rosskastanie (Nr. SE102), Lebensbaum (Nr. VA104)



Abb. 52: Rosskastanie (Nr. VA102), Astloch



Abb. 53: Rosskastanie (VA102),
Potentialbaum Eremit



Abb. 54: Säulenpappel (Nr. VA101)

Anhang 1:

Artenblätter

Anhang V-1: Artenblatt für artenschutzrechtliche Prüfung

Betroffene Art (<i>deutsche und wissenschaftliche Bezeichnung</i>) ⁱ : Amsel Turdus merula			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: --- Deutschland: * Europäische Union: ---	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region	
Erhaltungszustand Deutschland ⁱⁱ <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand Bundesland ⁱⁱⁱ <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand der lokalen Population ^{iv} günstig	
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt Siehe Artenschutzfachbeitrag (<i>Ausführungen zum Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet</i>)			
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements ^v			
Erforderliche CEF-Maßnahmen:			
Beschreibung: entfällt		Maßnahmen-Nr. im LBP: ---	
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:			
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> Fällungen außerhalb der Brutperiode (1. März bis 30. September). 		Maßnahmen-Nr. im LBP: 3V	
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:			
Beschreibung: entfällt		Maßnahmen-Nr. im LBP: ---	
(Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigungen unter Berücksichtigung der dargestellten Maßnahmen)			
3. Verbotsverletzungen ^{vi}			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	

4. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand^{vii}

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:	
Beschreibung: entfällt	
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:	
Beschreibung: entfällt	Maßnahmen-Nr. im LBP: ---

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Population der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner Verbesserung des Erhaltungszustandes der Population der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Population der Art.

ⁱ Bei europäischen Vogelarten kann das Artenblatt statt für eine Einzelart auch für eine ökologische Gilde ausgefüllt werden, so z.B. „Heckenbrüter“ o.a. Voraussetzung für eine solche Zusammenfassung ist allerdings, dass die Aussagen zu Verbotmaßnahmen, Erhaltungszustand und Maßnahmen auf alle so zusammengefassten Arten gleichermaßen zutreffen. Sofern für eine Art spezifische Ausführungen in irgendeiner Form erforderlich werden, ist ein gesondertes Artenblatt auszufüllen. Eine pauschale Bearbeitung „nicht planungsrelevanter Arten“ ist unzulässig (siehe Kap. 2).

ⁱⁱ Jeweils in der biogeographischen Region, in der das Vorhaben sich auswirkt.

ⁱⁱⁱ s.o.

^{iv} Skalen der Länder zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der lokalen Population sind zu verwenden. Sofern keine Bewertungsschemata existieren, ist eine Ampelbewertung vorzunehmen.

^v Erfolgt im Artenblatt die Abfrage von Maßnahmen, sind diese unter Verwendung der Nummerierung im LBP aufzulisten.

^{vi} Sofern eine Verbotverletzung vorliegt, ist eine Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich. Der LBP muss dann eine Alternativprüfung und die Darstellung der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses aus Sicht des Antragstellers erhalten. Zur Vermeidung von Redundanzen wird auf die Aufnahme dieser Angaben im Artenschutzblatt verzichtet.

^{vii} Einträge nur erforderlich, wenn ein Ausnahmeverfahren erforderlich ist.

Anhang V-1: Artenblatt für artenschutzrechtliche Prüfung

Betroffene Art (<i>deutsche und wissenschaftliche Bezeichnung</i>) ⁱ : Haussperling <i>Passer domesticus</i>														
1. Schutz- und Gefährdungsstatus														
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: V Deutschland: V Europäische Union: ---	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region												
Erhaltungszustand Deutschland ⁱⁱ <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand Bundesland ⁱⁱⁱ <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand der lokalen Population ^{iv} günstig												
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt Siehe Artenschutzfachbeitrag (<i>Ausführungen zum Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet</i>)														
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements ^v														
<table border="1"> <tr> <td colspan="2">Erforderliche CEF-Maßnahmen:</td> </tr> <tr> <td> Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> Einordnen von 4 Nisthilfen im unmittelbaren Umfeld des Vorhabens im Rodungszeitfenster. </td> <td>Maßnahmen-Nr. im LBP: 1E CEF</td> </tr> <tr> <td colspan="2">Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:</td> </tr> <tr> <td> Beschreibung: Fällungen und Rückbau von Gebäuden außerhalb der Brutperiode (1. März bis 30. September). </td> <td>Maßnahmen-Nr. im LBP: 3V</td> </tr> <tr> <td colspan="2">Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:</td> </tr> <tr> <td> Beschreibung: entfällt </td> <td>Maßnahmen-Nr. im LBP: ---</td> </tr> </table>			Erforderliche CEF-Maßnahmen:		Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> Einordnen von 4 Nisthilfen im unmittelbaren Umfeld des Vorhabens im Rodungszeitfenster. 	Maßnahmen-Nr. im LBP: 1E CEF	Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:		Beschreibung: Fällungen und Rückbau von Gebäuden außerhalb der Brutperiode (1. März bis 30. September).	Maßnahmen-Nr. im LBP: 3V	Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:		Beschreibung: entfällt	Maßnahmen-Nr. im LBP: ---
Erforderliche CEF-Maßnahmen:														
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> Einordnen von 4 Nisthilfen im unmittelbaren Umfeld des Vorhabens im Rodungszeitfenster. 	Maßnahmen-Nr. im LBP: 1E CEF													
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:														
Beschreibung: Fällungen und Rückbau von Gebäuden außerhalb der Brutperiode (1. März bis 30. September).	Maßnahmen-Nr. im LBP: 3V													
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:														
Beschreibung: entfällt	Maßnahmen-Nr. im LBP: ---													
(Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigungen unter Berücksichtigung der dargestellten Maßnahmen)														
3. Verbotsverletzungen ^{vi}														
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein													
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein													
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein													
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein													

4. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand^{vii}

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:	
Beschreibung: entfällt	
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:	
Beschreibung: entfällt	Maßnahmen-Nr. im LBP: ---

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Population der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner Verbesserung des Erhaltungszustandes der Population der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Population der Art.

ⁱ Bei europäischen Vogelarten kann das Artenblatt statt für eine Einzelart auch für eine ökologische Gilde ausgefüllt werden, so z.B. „Heckenbrüter“ o.a. Voraussetzung für eine solche Zusammenfassung ist allerdings, dass die Aussagen zu Verbotmaßnahmen, Erhaltungszustand und Maßnahmen auf alle so zusammengefassten Arten gleichermaßen zutreffen. Sofern für eine Art spezifische Ausführungen in irgendeiner Form erforderlich werden, ist ein gesondertes Artenblatt auszufüllen. Eine pauschale Bearbeitung „nicht planungsrelevanter Arten“ ist unzulässig (siehe Kap. 2).

ⁱⁱ Jeweils in der biogeographischen Region, in der das Vorhaben sich auswirkt.

ⁱⁱⁱ s.o.

^{iv} Skalen der Länder zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der lokalen Population sind zu verwenden. Sofern keine Bewertungsschemata existieren, ist eine Ampelbewertung vorzunehmen.

^v Erfolgt im Artenblatt die Abfrage von Maßnahmen, sind diese unter Verwendung der Nummerierung im LBP aufzulisten.

^{vi} Sofern eine Verbotverletzung vorliegt, ist eine Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich. Der LBP muss dann eine Alternativprüfung und die Darstellung der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses aus Sicht des Antragstellers erhalten. Zur Vermeidung von Redundanzen wird auf die Aufnahme dieser Angaben im Artenschutzblatt verzichtet.

^{vii} Einträge nur erforderlich, wenn ein Ausnahmeverfahren erforderlich ist.

Anhang V-1: Artenblatt für artenschutzrechtliche Prüfung

Betroffene Art (<i>deutsche und wissenschaftliche Bezeichnung</i>) ⁱ : Klappergrasmücke <i>Sylvia curruca</i>			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: --- Deutschland: * Europäische Union: ---	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region	
Erhaltungszustand Deutschlandⁱⁱ <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand Bundeslandⁱⁱⁱ <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand der lokalen Population^{iv} günstig	
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt Siehe Artenschutzfachbeitrag (<i>Ausführungen zum Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet</i>)			
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements^v			
Erforderliche CEF-Maßnahmen:			
Beschreibung: entfällt		Maßnahmen-Nr. im LBP: ---	
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:			
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> Fällungen außerhalb der Brutperiode (1. März bis 30. September). 		Maßnahmen-Nr. im LBP: 3V	
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:			
Beschreibung: entfällt		Maßnahmen-Nr. im LBP: ---	
(Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigungen unter Berücksichtigung der dargestellten Maßnahmen)			
3. Verbotsverletzungen^{vi}			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	

4. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand^{vii}

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:	
Beschreibung: entfällt	
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:	
Beschreibung: entfällt	Maßnahmen-Nr. im LBP: ---

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Population der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner Verbesserung des Erhaltungszustandes der Population der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Population der Art.

ⁱ Bei europäischen Vogelarten kann das Artenblatt statt für eine Einzelart auch für eine ökologische Gilde ausgefüllt werden, so z.B. „Heckenbrüter“ o.a. Voraussetzung für eine solche Zusammenfassung ist allerdings, dass die Aussagen zu Verbotmaßnahmen, Erhaltungszustand und Maßnahmen auf alle so zusammengefassten Arten gleichermaßen zutreffen. Sofern für eine Art spezifische Ausführungen in irgendeiner Form erforderlich werden, ist ein gesondertes Artenblatt auszufüllen. Eine pauschale Bearbeitung „nicht planungsrelevanter Arten“ ist unzulässig (siehe Kap. 2).

ⁱⁱ Jeweils in der biogeographischen Region, in der das Vorhaben sich auswirkt.

ⁱⁱⁱ s.o.

^{iv} Skalen der Länder zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der lokalen Population sind zu verwenden. Sofern keine Bewertungsschemata existieren, ist eine Ampelbewertung vorzunehmen.

^v Erfolgt im Artenblatt die Abfrage von Maßnahmen, sind diese unter Verwendung der Nummerierung im LBP aufzulisten.

^{vi} Sofern eine Verbotverletzung vorliegt, ist eine Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich. Der LBP muss dann eine Alternativprüfung und die Darstellung der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses aus Sicht des Antragstellers erhalten. Zur Vermeidung von Redundanzen wird auf die Aufnahme dieser Angaben im Artenschutzblatt verzichtet.

^{vii} Einträge nur erforderlich, wenn ein Ausnahmeverfahren erforderlich ist.

Anhang V-1: Artenblatt für artenschutzrechtliche Prüfung

Betroffene Art (<i>deutsche und wissenschaftliche Bezeichnung</i>): Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: --- Deutschland: * Europäische Union: ---	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region	
Erhaltungszustand Deutschlandⁱⁱ <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand Bundeslandⁱⁱⁱ <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand der lokalen Population^{iv} günstig	
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt Siehe Artenschutzfachbeitrag (<i>Ausführungen zum Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet</i>)			
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements^v			
Erforderliche CEF-Maßnahmen:			
Beschreibung: entfällt		Maßnahmen-Nr. im LBP: ---	
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:			
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> Fällungen außerhalb der Brutperiode (1. März bis 30. September). 		Maßnahmen-Nr. im LBP: 3V	
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:			
Beschreibung: entfällt		Maßnahmen-Nr. im LBP: ---	
(Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigungen unter Berücksichtigung der dargestellten Maßnahmen)			
3. Verbotsverletzungen^{vi}			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	

4. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand^{vii}

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:	
Beschreibung: entfällt	
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:	
Beschreibung: entfällt	Maßnahmen-Nr. im LBP: ---

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Population der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner Verbesserung des Erhaltungszustandes der Population der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Population der Art.

ⁱ Bei europäischen Vogelarten kann das Artenblatt statt für eine Einzelart auch für eine ökologische Gilde ausgefüllt werden, so z.B. „Heckenbrüter“ o.a. Voraussetzung für eine solche Zusammenfassung ist allerdings, dass die Aussagen zu Verbotmaßnahmen, Erhaltungszustand und Maßnahmen auf alle so zusammengefassten Arten gleichermaßen zutreffen. Sofern für eine Art spezifische Ausführungen in irgendeiner Form erforderlich werden, ist ein gesondertes Artenblatt auszufüllen. Eine pauschale Bearbeitung „nicht planungsrelevanter Arten“ ist unzulässig (siehe Kap. 2).

ⁱⁱ Jeweils in der biogeographischen Region, in der das Vorhaben sich auswirkt.

ⁱⁱⁱ s.o.

^{iv} Skalen der Länder zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der lokalen Population sind zu verwenden. Sofern keine Bewertungsschemata existieren, ist eine Ampelbewertung vorzunehmen.

^v Erfolgt im Artenblatt die Abfrage von Maßnahmen, sind diese unter Verwendung der Nummerierung im LBP aufzulisten.

^{vi} Sofern eine Verbotverletzung vorliegt, ist eine Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich. Der LBP muss dann eine Alternativprüfung und die Darstellung der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses aus Sicht des Antragstellers erhalten. Zur Vermeidung von Redundanzen wird auf die Aufnahme dieser Angaben im Artenschutzblatt verzichtet.

^{vii} Einträge nur erforderlich, wenn ein Ausnahmeverfahren erforderlich ist.

Anhang V-1: Artenblatt für artenschutzrechtliche Prüfung

Betroffene Art (<i>deutsche und wissenschaftliche Bezeichnung</i>): Stieglitz <i>Carduelis carduelis</i>			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<input type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input checked="" type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: --- Deutschland: * Europäische Union: ---	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region	
Erhaltungszustand Deutschlandⁱⁱ <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand Bundeslandⁱⁱⁱ <input checked="" type="checkbox"/> günstig (grün) <input type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand der lokalen Population^{iv} günstig	
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt Siehe Artenschutzfachbeitrag (<i>Ausführungen zum Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet</i>)			
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements^v			
Erforderliche CEF-Maßnahmen:			
Beschreibung: entfällt		Maßnahmen-Nr. im LBP: ---	
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:			
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> Fällungen außerhalb der Brutperiode (1. März bis 30. September). 		Maßnahmen-Nr. im LBP: 3V	
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:			
Beschreibung: entfällt		Maßnahmen-Nr. im LBP: ---	
(Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigungen unter Berücksichtigung der dargestellten Maßnahmen)			
3. Verbotsverletzungen^{vi}			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein	

4. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand^{vii}

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:	
Beschreibung: entfällt	
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:	
Beschreibung: Entfällt	Maßnahmen-Nr. im LBP: ---

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Population der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner Verbesserung des Erhaltungszustandes der Population der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.
- ☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Population der Art.

ⁱ Bei europäischen Vogelarten kann das Artenblatt statt für eine Einzelart auch für eine ökologische Gilde ausgefüllt werden, so z.B. „Heckenbrüter“ o.a. Voraussetzung für eine solche Zusammenfassung ist allerdings, dass die Aussagen zu Verbotmaßnahmen, Erhaltungszustand und Maßnahmen auf alle so zusammengefassten Arten gleichermaßen zutreffen. Sofern für eine Art spezifische Ausführungen in irgendeiner Form erforderlich werden, ist ein gesondertes Artenblatt auszufüllen. Eine pauschale Bearbeitung „nicht planungsrelevanter Arten“ ist unzulässig (siehe Kap. 2).

ⁱⁱ Jeweils in der biogeographischen Region, in der das Vorhaben sich auswirkt.

ⁱⁱⁱ s.o.

^{iv} Skalen der Länder zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der lokalen Population sind zu verwenden. Sofern keine Bewertungsschemata existieren, ist eine Ampelbewertung vorzunehmen.

^v Erfolgt im Artenblatt die Abfrage von Maßnahmen, sind diese unter Verwendung der Nummerierung im LBP aufzulisten.

^{vi} Sofern eine Verbotverletzung vorliegt, ist eine Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich. Der LBP muss dann eine Alternativprüfung und die Darstellung der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses aus Sicht des Antragstellers erhalten. Zur Vermeidung von Redundanzen wird auf die Aufnahme dieser Angaben im Artenschutzblatt verzichtet.

^{vii} Einträge nur erforderlich, wenn ein Ausnahmeverfahren erforderlich ist.

Anhang V-1: Artenblatt für artenschutzrechtliche Prüfung

Betroffene Art (<i>deutsche und wissenschaftliche Bezeichnung</i>): Zauneidechse <i>Lacerta agilis</i>		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: 3 Deutschland: V Europäische Union: ---	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
Erhaltungszustand Deutschlandⁱⁱ <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand Bundeslandⁱⁱⁱ <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand der lokalen Population^{iv} Keine Angaben vorhanden
<input checked="" type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input type="checkbox"/> Art im UG unterstellt Siehe Artenschutzfachbeitrag (<i>Ausführungen zum Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet</i>)		
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements^v		
Erforderliche CEF-Maßnahmen:		
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> Absammeln gefundener Zauneidechsen und Verbringung in Ausweichquartier. kontinuierliche Begehung der Bahnstrecke im Aktivitätsfenster der Zauneidechsen, Bei erhöhter Gefährdung von Individuen, sind Absperrungen in Form von Reptilienschutzgittern vorzusehen, Einfangen vorgefundener Individuen und Verbringung dieser in das Hälterungsareal für Zauneidechsen auf den ehemaligen Rangierbahnhof Dresden-Friedrichstadt an (Abrollberg, Hälterungsflächen für Zauneidechsen aus Bahnbauvorhaben Dresden-Kreuzungsbauwerk: Gemarkung Friedrichstadt, Flurstück: 362/78). 		Maßnahmen-Nr. im LBP: 6V CEF
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:		
Beschreibung: entfällt		Maßnahmen-Nr. im LBP: ---

Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:	
Beschreibung: entfällt	Maßnahmen-Nr. im LBP: ---
(Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigungen unter Berücksichtigung der dargestellten Maßnahmen)	
3. Verbotsverletzungen^{vi}	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand^{vii}	
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:	
Beschreibung: entfällt	
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:	
Beschreibung: entfällt	Maßnahmen-Nr. im LBP: ---
<p>Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:</p> <p><input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Population der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.</p> <p><input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Population der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.</p> <p><input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner Verbesserung des Erhaltungszustandes der Population der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.</p> <p><input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Population der Art.</p>	

ⁱ Bei europäischen Vogelarten kann das Artenblatt statt für eine Einzelart auch für eine ökologische Gilde ausgefüllt werden, so z.B. „Heckenbrüter“ o.a. Voraussetzung für eine solche Zusammenfassung ist allerdings, dass die Aussagen zu Verbotmaßnahmen, Erhaltungszustand und Maßnahmen auf alle so zusammengefassten Arten gleichermaßen zutreffen. Sofern für eine Art spezifische Ausführungen in irgendeiner Form erforderlich werden, ist ein gesondertes Artenblatt auszufüllen. Eine pauschale Bearbeitung „nicht planungsrelevanter Arten“ ist unzulässig (siehe Kap. 2).

ⁱⁱ Jeweils in der biogeographischen Region, in der das Vorhaben sich auswirkt.

ⁱⁱⁱ s.o.

^{iv} Skalen der Länder zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der lokalen Population sind zu verwenden. Sofern keine Bewertungsschemata existieren, ist eine Ampelbewertung vorzunehmen.

^v Erfolgt im Artenblatt die Abfrage von Maßnahmen, sind diese unter Verwendung der Nummerierung im LBP aufzulisten.

^{vi} Sofern eine Verbotsverletzung vorliegt, ist eine Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich. Der LBP muss dann eine Alternativprüfung und die Darstellung der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses aus Sicht des Antragstellers erhalten. Zur Vermeidung von Redundanzen wird auf die Aufnahme dieser Angaben im Artenschutzblatt verzichtet.

^{vii} Einträge nur erforderlich, wenn ein Ausnahmeverfahren erforderlich ist.

Anhang V-1: Artenblatt für artenschutzrechtliche Prüfung

Betroffene Art (<i>deutsche und wissenschaftliche Bezeichnung</i>): Eremit <i>Osmoderma eremita</i>			
1. Schutz- und Gefährdungsstatus			
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: 2 Deutschland: 2 Europäische Union: ---	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region	
Erhaltungszustand Deutschlandⁱⁱ <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand Bundeslandⁱⁱⁱ <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand der lokalen Population^{iv} ungünstig	
<input type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG unterstellt Siehe Artenschutzfachbeitrag (<i>Ausführungen zum Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet</i>)			
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements^v			
Erforderliche CEF-Maßnahmen:			
Beschreibung: entfällt		Maßnahmen-Nr. im LBP: ---	
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:			
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> Kontrolle der Eremiten-Potentialbäume durch einen Fachgutachter (Person, die über entsprechende Erfahrung im Umgang mit Eremiten verfügt) auf das Vorhandensein von Eremiten vor Rodungsbeginn, ökologische Fällbegleitung. 		Maßnahmen-Nr. im LBP: 5V FCS	
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:			
Beschreibung: entfällt		Maßnahmen-Nr. im LBP: ---	
(Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigungen unter Berücksichtigung der dargestellten Maßnahmen)			
3. Verbotsverletzungen^{vi}			
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input checked="" type="checkbox"/>	ja	<input type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/>	ja	<input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand^{vii}			

Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:	
Beschreibung: ungünstiger Erhaltungszustand – keine negativen Auswirkungen	
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:	
Beschreibung:	Maßnahmen-Nr. im LBP: 5V FCS
<ul style="list-style-type: none"> Sollten Nachweise von Eremiten gelingen, ggf. auch erst bei der Rodung, so sind die betroffenen Baumstämme auf den seitens der Stadt bereits genutzten Standort „Totholzagerplatz Ostragehege“ (Gemarkung Friedrichstadt, Flurstück: 417/30) zu verbringen. Die Schnittflächen sind zu verschließen. Die Wiederaufstellung des abgesägten Stammes hat mit der Mulmansammlung zu erfolgen. 	

Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:

☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.

☒ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Population der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner Verbesserung des Erhaltungszustandes der Population der Art und keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.

☐ Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Population der Art.

ⁱ Bei europäischen Vogelarten kann das Artenblatt statt für eine Einzelart auch für eine ökologische Gilde ausgefüllt werden, so z.B. „Heckenbrüter“ o.a. Voraussetzung für eine solche Zusammenfassung ist allerdings, dass die Aussagen zu Verbotmaßnahmen, Erhaltungszustand und Maßnahmen auf alle so zusammengefassten Arten gleichermaßen zutreffen. Sofern für eine Art spezifische Ausführungen in irgendeiner Form erforderlich werden, ist ein gesondertes Artenblatt auszufüllen. Eine pauschale Bearbeitung „nicht planungsrelevanter Arten“ ist unzulässig (siehe Kap. 2).

ⁱⁱ Jeweils in der biogeographischen Region, in der das Vorhaben sich auswirkt.

ⁱⁱⁱ s.o.

^{iv} Skalen der Länder zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der lokalen Population sind zu verwenden. Sofern keine Bewertungsschemata existieren, ist eine Ampelbewertung vorzunehmen.

^v Erfolgt im Artenblatt die Abfrage von Maßnahmen, sind diese unter Verwendung der Nummerierung im LBP aufzulisten.

^{vi} Sofern eine Verbotverletzung vorliegt, ist eine Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich. Der LBP muss dann eine Alternativprüfung und die Darstellung der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses aus Sicht des Antragstellers erhalten. Zur Vermeidung von Redundanzen wird auf die Aufnahme dieser Angaben im Artenschutzblatt verzichtet.

^{vii} Einträge nur erforderlich, wenn ein Ausnahmeverfahren erforderlich ist.

Anhang V-1: Artenblatt für artenschutzrechtliche Prüfung

Betroffene Art (<i>deutsche und wissenschaftliche Bezeichnung</i>): Fledermäuse Chiroptera spec.		
1. Schutz- und Gefährdungsstatus		
<input checked="" type="checkbox"/> FFH-Anhang IV – Art <input type="checkbox"/> Europäische Vogelart	Rote Liste Status Bundesland: 2-3 Deutschland: 2-3 Europäische Union: ---	Biogeographische Region (in der das Vorhaben sich auswirkt): <input type="checkbox"/> Atlantische Region <input checked="" type="checkbox"/> Kontinentale Region <input type="checkbox"/> Alpine Region
Erhaltungszustand Deutschlandⁱⁱ <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand Bundeslandⁱⁱⁱ <input type="checkbox"/> günstig (grün) <input checked="" type="checkbox"/> ungünstig/ unzureichend (gelb) <input type="checkbox"/> ungünstig/ schlecht (rot)	Erhaltungszustand der lokalen Population^{iv} ungünstig
<input type="checkbox"/> Art im UG nachgewiesen <input checked="" type="checkbox"/> Art im UG unterstellt Siehe Artenschutzfachbeitrag (<i>Ausführungen zum Vorkommen der Art im Untersuchungsgebiet</i>)		
2. Beschreibung der erforderlichen Vermeidungsmaßnahmen, ggf. des Risikomanagements^v		
Erforderliche CEF-Maßnahmen:		
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> • Installation Fledermausquartiere, • Anbringung von 2 Fledermauskästen (Sommerquartier), selbstreinigend, im näheren Umfeld des Vorhabens, • Bei nachweislichem Auffinden eines Fledermauswinterquartiers – Anbringung von 3 Winterquartierkästen an die rückwärtige Gebäudeseite des Gebäudes „Meißner Landstraße 6“ • Bei nachweislichem Auffinden einer Fledermauswochenstube – Anbringung von 5 Winterquartierkästen (z.B. Schwegler 1FW oder 2FS) an die rückwärtige Gebäudeseite des Gebäudes „Meißner Landstraße 6“ 	Maßnahmen-Nr. im LBP: 2E CEF	
Erforderliche artenschutzspezifische Vermeidungsmaßnahmen:		
Beschreibung: <ul style="list-style-type: none"> • Kontrolle von potentiellen Fledermausquartieren, explizit der alten Eiche (Nr.: VA87) sowie von rückzubauenden Bauwerken im Rahmen der ökologischen Fäll-/ Abbruchbegleitung. 	Maßnahmen-Nr. im LBP: 7V CEF	

<ul style="list-style-type: none"> Sicherstellung der Bergung ggf. vorgefundener sowie ggf. im Rahmen der Rodung oder den Rückbau nicht erkannter, geschädigter Individuen und Verbringung zum fachkundigen Fledermausgutachter (z.B. NABU Gruppe Fledermausschutz), 	
Sonstige erforderliche Vorgaben zum Risikomanagement:	
Beschreibung: entfällt	Maßnahmen-Nr. im LBP: ---
<i>(Beschreibung der verbleibenden Beeinträchtigungen unter Berücksichtigung der dargestellten Maßnahmen)</i>	
3. Verbotsverletzungen^{vi}	
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 1 BNatSchG verletzt:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 2 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 3 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
Verbot § 44 Abs. 1 Nr. 4 i.V.m. Abs. 5 BNatSchG verletzt:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein
4. Auswirkungen auf den Erhaltungszustand^{vii}	
Beschreibung der Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:	
Beschreibung: ungünstiger Erhaltungszustand – keine negativen Auswirkungen	
Erforderliche Maßnahmen zur Sicherung des Erhaltungszustandes:	
Beschreibung: o.g. Maßnahmen	Maßnahmen-Nr. im LBP: 2E CEF, 7V CEF
<p><u>Die Gewährung führt unter Berücksichtigung der oben aufgeführten Maßnahmen zu folgenden Auswirkungen auf den Erhaltungszustand:</u></p> <p><input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Population der Art ist günstig. Eine Ausnahme führt zu keiner Verschlechterung.</p> <p><input checked="" type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner weiteren Verschlechterung des Erhaltungszustandes der Population der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.</p> <p><input type="checkbox"/> Der Erhaltungszustand der Population der Art in ihrem natürlichen Verbreitungsgebiet ist ungünstig. Die Erteilung einer Ausnahme führt jedoch zu keiner Verbesserung des Erhaltungszustandes der Population der Art <u>und</u> keiner Behinderung der Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungszustandes.</p> <p><input type="checkbox"/> Die Erteilung einer Ausnahme hat negative Auswirkungen auf den Erhaltungszustand der Population der Art.</p>	

ⁱ Bei europäischen Vogelarten kann das Artenblatt statt für eine Einzelart auch für eine ökologische Gilde ausgefüllt werden, so z.B. „Heckenbrüter“ o.a. Voraussetzung für eine solche Zusammenfassung ist allerdings, dass die Aussagen zu Verbotsmaßnahmen, Erhaltungszustand und Maßnahmen auf alle so zusammengefassten Arten gleichermaßen zutreffen. Sofern für eine Art spezifische Ausführungen in irgendeiner Form erforderlich werden, ist ein gesondertes Artenblatt auszufüllen. Eine pauschale Bearbeitung „nicht planungsrelevanter Arten“ ist unzulässig (siehe Kap. 2).

ⁱⁱ Jeweils in der biogeographischen Region, in der das Vorhaben sich auswirkt.

ⁱⁱⁱ s.o.

^{iv} Skalen der Länder zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der lokalen Population sind zu verwenden. Sofern keine Bewertungsschemata existieren, ist eine Ampelbewertung vorzunehmen.

^v Erfolgt im Artenblatt die Abfrage von Maßnahmen, sind diese unter Verwendung der Nummerierung im LBP aufzulisten.

^{vi} Sofern eine Verbotsverletzung vorliegt, ist eine Ausnahme gemäß § 45 Abs. 7 BNatSchG erforderlich. Der LBP muss dann eine Alternativprüfung und die Darstellung der zwingenden Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses aus Sicht des Antragstellers erhalten. Zur Vermeidung von Redundanzen wird auf die Aufnahme dieser Angaben im Artenschutzblatt verzichtet.

^{vii} Einträge nur erforderlich, wenn ein Ausnahmeverfahren erforderlich ist.

Anhang 2:

Unterlage 19.2, Blatt 1 - Lageplan